

Vd
1705



G. III, 2A^{ml}

(Kat. 1, 615)

K. 49, 1.





LIBRERIA

123044





Unser Friedrich August lebe, daß deß Vaters Helden Geist
 Über Ihm gedoppelt schwebt, weil Er nach dem Vater heist,
 Dieser Name bringet Glücke, da Ihn Gott zweymahl erhebt,
 Guldmedaillen komts zurücke, eilt denn Friedrich August lebt.

Gespräche /

Zwischen
zweyen guten Freunden

Von der

ihro Königl. Hoheit
Dem Durchlauchtigsten Chur-
Fürsten zu Sachsen /

In Dresden /

Zorgau /

Leipzig /

Bauken / und

Wittenberg /

Frenberg /

geleisteten

Erb = Schuldigung /

Darinnen

Alles dasjenige was bey gedachter Schuldigung in
obbemeldten Städten vorgegangen, umständlich be-
schrieben wird, nebst einem Extract, der darauff verfer-
tigten Gedichte.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

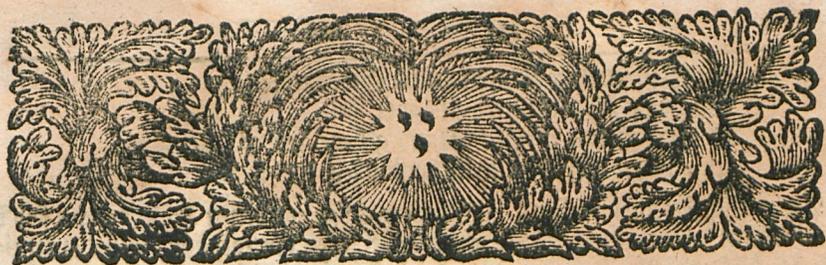
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK





A.

Sey getrost, betrübtes Sachsen,
Gott ist unserm Lande gut,
Denn die neue Cedern wachsen,
Wo der Sturm-Wind schaden thut.
Stirbt gleich unser Landes-Vater,
Genug, daß dessen Prinz noch lebt,
Den Gott uns zum Glücks-Berather,
Auf den Sitz der Chur erhebt.

Diese A(**) vergnügt aus, als er seinen alten guten
Freund, den C(**) auff sich kommen sahe, und dieser
die Ursache seiner Freude von ihm zu wissen verlange-
te. Mein Herr, sagte A. Mein Vergnügen, welches
ich empfinde, gründet sich auff die gute Nachricht, so ich
gleich igo von denen Veränderungen bey uns bekommen,
und wie Ebro Kön. Hohheit, unser allernädigster Chur-
fürst, zum Vergnügen des ganzen Landes, allenthalben
die Landes-Huldigung glücklich angenommen haben.

C.

Sie haben Ursache, sich mit allen rechtschaffenen Unterthanen darüber zu
erfreuen, und mein Wunsch hat ebenfals keinen andern Endzweck, als diesen:

In Sachsen küße sich Fried und Gerechtigkeit,
 Ein gutes Regiment erhalte gute Zeit,
 Der Hauß und Kirchen-Stand gedeye, wie er soll,
 Das heißet: Friederich Augustus lebe wohl.

Allein, ohne Zweifel werden sie, mein Herr, einige von denen Huldigungen selbst angesehen haben, dahero bitte ich mir von ihren güttest aus, mir davon einige Nachricht zu ertheilen. Bey der in Leipzig bin ich gegenwärtig gewesen: denn ob ich gleich wegen meiner andern Geschäfte erst auf die volle Messe in Leipzig einzutreffen nöthig hatte, so wolte ich doch dieses mahl lieber 8. Tage eher kommen, damit ich gedachte prächtige Huldigung daselbst ansehen konnte, und Ihre Königl. Hoheit, den Churfürsten von Person zu sehen, Gelegenheit hätte, da ich sonst die Gnade gehabt Ihre Königl. Majestät von Pohlen g'würdigsten Andenkens, als Dero Herrn Vatern, vielfältig mahl zu sehen. Allein ich habe doch nicht alles so genau observiren können. Ihnen aber muß es ohne Zweifel auff das genaueste bekantt seyn, indem sie sich von allem gründlich werden informiret haben.

A.

Ich mache mir eine Freude, ihnen von unserm Vergnügen Nachricht zu geben, und sie desselben theilhaftig zu machen. Sie wissen, daß der 14. April im ganzen Churfürstenthum Sachsen und incorporirten Ländern, zur Gedächtniß-Predigt vor Ihre Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen, angesetzt worden. Der Text war aus dem Propheten Hof. VI. v. 1. Kommet, wir wollen wieder zum HERRN, denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Den Tag darauff, als den 15. April, geschah die Huldigung Ihre Königl. Hoheit, des theuersten Churfürsten in der Residenz Dresden. Frühe um 8. Uhr wurde in der Evangelischen Schloß-Kirche die Huldigungs-Predigt gehalten, welche Sr. Magnif. der Herr Ober-Hof-Prediger S. Marperger, in sehr nombrenter Frequenz aller hohen Ministern, und vielen von der Ritterschafft des Meißnischen Creyßes abgelegt, und war über die Worte des 23. Psalms v. 8. 9. Der HERR ist ihre Stärke, die seinem Gefalbten hilfft. Hilff deinem Volk, und seegne dein Erbe, und wende sie, und erhöhe sie ewiglich. Im Præloquio wurden die Worte Joh. 20, 13. Weib, was weinst du, sie haben meinen Herrn weggenommen, erkläret. Im

Im Exordio wurde von der Bestätigung Josua zum Fürsten des Volcks aus Num. 27. gehandelt, und denn vorgestellet: Getreuer Untertanen Licht und Recht, wenn sie ihrem Landes-Fürsten die Erb-Huldigung leisten, wobey erzwungen worden 1) das Licht, so sie erleuchtet, 2) das Recht, so sie verbindet. Nach geendigtem Gottes-Dienste versammelte sich die Ritterschafft des Reichs in ihren Ehrenfesten aus denen fünf Städten, Dresden, Moritzburg, Radeberg, Dippoldiswalda und Grillenburg, ingleichen die Herren Präsidenten und Räte aus allen Churfürstl. Collegiis auff dem Helden- oder Niesen-Saal.

C.

Ist dieses der Niesen-Saal, an welchen der gelehrte Buchnerus diese Worte angeschrieben hat. Tu, qui aspectus, ut nulla aetas hanc sacri Imperii columnam lubruar, religiose apprecare. Ein jeder, der auch in diesem Prinzen die wunderbare Güte Gottes ansehen kan, der mag auch mit herzlicher Andacht von Gott bitten, daß zu keiner Zeit, und wenn die Welt so lange hinaus stehen soll, in keinem Seculo nach uns, die hohe Säule des heiligen Reiches Teutscher Nation, welche sich in dem Chur-Hause Sachsen besesiget hat, zerrüttet oder umgeworffen werde.

A.

Ja, das ist eben der Niesen-Saal. Die Schloß-Treppe ware indessen von den Schweißern, das andere Zimmer von der Garde du Corps, und das dritte, als der Audienz Saal, von der Chevalier-Garde beseset. Es verfügten sich hiernächst die von Adel ohne Chargen, ingleichen die Bürgerlichen, so adeliche Ritter-Güter besitzen, vermög der aus dem Hof-Marschalls-Amt erhaltenen Billets, zwey Treppen hinauff in das Audienz Gemach, und erwarteten daselbst Ihro Königl. Hoheit Ankunft, die übrigen Cavalliers und Räte begaben sich in Ihro Königl. Hoheit, des Churfürsten Antriehambre, und s. Isten denenselben, unter Vortragung dreier kostbaren Marschalls-Stühle, in das Audienz Gemach. So bald als Ihro Königl. Hoheit allda angelanget, und sich auff dero Audienz-Schau in der gelassen, stellten sich die Staats- und andere Miniſt. i. auch Cavalliers und Räte, zu dero beyden Seiten, die übrigen aber blieben hinter der Chevalier Garde stehen. Hierauff wurde von Ihro Excell. dem Herrn gebunden Raths Director von Mültz die Anrede gehalten, welche der Hr. von Grünrodt zu Seifersdorff im Nahmen der anwesenden Stände beantwortete, worauf der Herr Hof-Rath und geheime Referendarius von Gersdorff die gewöhnliche Erb-Huldigung ablas, und alsdenn der Handschlag erfolgte. Als dieses geschehen, erhob sich Sr. Königl.

Königl. Hoheit, in Begleitung des sämtlichen Adels, in einer Porte-Chaise, wo bey 6. Mann von der Garde Corps giengen, und auff jeder Seite dieses Wagens die Adelige Cadets-Compagnie, und hinter diesen die gelben Leib-Grenadiers paradierten, auff das Gewand-Haus, allwo sich die Doctores, der Rath, Secretarii und übrige Subalternen versamlet hatten, nahmen auff dem vor dieselben gefertigten, drey Fuß hoch erhöhten, und schwarz mublirten Audienz-Stuhl, mit dergleichen Tapeten auch das ganze Gewand-Haus bekleidet war, den Erb-Huldigungs-Eyd nach vorhergegangener Rede an, und ließen dieselbe gnädigst zum Hand-Ruß. Das Gefolge Zhr. Kön. Hoheit war indessen also eingerichtet; Erstlich wurden die sämtlichen Herren von der Ritterschafft durch einen Hof-Fourier geführet. Hernach führete der Hr. Hof-Marschall von Einsiedel, welcher den gewöhnlichen Marschalls-Stab in Händen trug, die sämtl. Hof-Cavalliers, die Herren geheimden Räthe, alle Collegia, und alle anwesende Fürstliche Personen. Sodann kamen Zhr. Excellenc der Hr. Ober-Hof-Marschall, Baron von Löwendal, mit einem schwarzen und mit Diamanten sehr kostbar besetzten Marschalls-Stabe, diesem gieng zur rechten, der Herr Ober-Rüchenmeister, Baron von Seifertiz, zur linken aber der Ober-Schenke von Haugwitz, beyde mit silbernen, unten und oben mit goldenen Cronen gezierten Stäben, worauff Zhr. Kön. Hoheit selbst folgten. In dero Porte-Chaise giengen rechter Hand, der Hr. Geheimde Rath und Ober-Stallmeister, Graf von Sulzofski, zur linken Hand aber, und zwar an statt des abwesenden Schweizer-Trabanten-Hauptmanns der Capit. Lieutenant, Graf Croniellm, und hinter derselben Zhr. Excell. der Hr. General und Ober-Cammer-Herr, Graf von Friele.

C.

Also ist die Huldigung in Dresden doppelt gewesen.

A.

Nicht doppelt, sondern dreyfach, indem erst die hohe Ritterschafft, 2) die Collegia und Doctores 3) die Bürger gehuldiget. Hier muß ich noch melden, wie des obbenannten Herrn Geh. Raths von Miltiz Excellence abermahls die Rede gethan, die der Herr Appellation- und Ober-Consistorial-Rath D. Schrödter, als Stadt-Syndicus, mit einer gelehrten Gegen-Rede, beantwortet, darauff denn der Hr. Hof-Rath und geheime Referendarius von Berkdorff den Erb-Huldigungs-Eyd vorgelesen und angenommen, und endlich der Hand-Ruß erfolgt; Inmittelft, undweilen die gesammte Bürgerschafft in Dresden, Neustadt, Friedrichstadt und denen Vorstädten, wie auch die

die Einwohner aus denen Städten Duppelbiswalda, Radeberg, Rabenau, Eharant, und die gesammten Einwohner derer Aemter Dresden, Moritzburg, Radeberg, Dypobiswalda und Grillenburg, ingleichen die Chur-Fürstl. Gerichte in Sorbis und Pillniz zusammen über 20000. Mann, in einem solennen Zuge, in schwarzer Kleidung, und die meisten von denen Bü. gern in dergleichen Mänteln, auff dem Neuen-Markt sich versamlet hatten, traten drey viertel auff zwölff Uhr Ibro Kön. Hoheit, der Chur-Fürst nebst dem offtgedachten Herrn Geheimden Rath von Müritz, in den auff der Ecke des Gewands-Hauses auffgeführten Balcon, öffentlich heraus, und hielten Sr. Excellencz abermal eine kurze gelehrte Rede, worinnen sie unter andern, im Nahmen Ibro Königl. Hoheit, die Versicherung ertheilten, daß Selbte die gesammte Unterthanen in Geist- und Weltlichen Rechten ungefränckt schützen, und sie bey allen ihren Privilegien, Herkommen und Gewohnheiten, unberührt erhalten und handhaben. Der Herr Hof-Rath und Geheimde Referendarius von Versdo. ff. las darauff den Erb-Huldigungs-Eyd mit lauter und vernehmlicher Stimme ab. Die gesammten unren versammelte Unterthanen leisteten solben einmüthig, durch Aufhebung der Finger, und beschloßen den Actum mit dem dreofachen Ausruff:

Vivat, Vivat, V. vat, unsrer gnädigster Chur-Fürst und Herr.

C.

Wie lautet denn aber gedachte Eydes Formul.

A.

Erb-Huldigungs-Eyd.

Ihr sollet geloben und schwören, daß ihr dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Friedrich Augusto, Königl. Prinzen in Pohlen und Erzhauen etc. Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Engern und Westphalen, des H. Röm. Reichs Erb-Marschalln und Chur-Fürsten, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggrafen zu Magdeburg, Gefürsteten Grafen zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herrn zu Ravenstein, Unserm anädigsten Herrn, und Sr. Königl. Hoheit Männl. Leibes-Lehn-Erben, und nach dieser Linien Absterben (so Gott in Gnaden verbüte!) Dero Herren Vettern Fürstlichen Durchlauchtigkeiten, Chur-Fürstlichen Stammes, anjeho Weisensefßlicher und Merseburgischer Linien, und Dero selben Leibes-Lehns Erben,

B

ben,

ben, und nach Abgang dieses Chur- und Fürstlichen Männlichen Stammes, Dero andern Herren Vettern, Ernestinischer Linien, und Ihrer Fürstlichen Durchlauchtigkeiten und Gnaden Männlichen Leibes- Lehns- Erben, nach Inhalt der Röm. Kaiserl. Majest. Belehrung: und im Fall der ganze Männliche Stamm der Chur- und Fürsten zu Sachsen Todes abgangen und verstorben wäre, (welches doch Gott gnädiglich verhüten und abwenden wolle!) alsdenn dem Landgrafen zu Hessen, und Ihrer Fürstl. Durchl. und Fürstl. Gnaden allerseits resp. Erb-Verbrüderung, Erb- Theilung, und obangeregter Kaiserl. Belehrung, wollet getreu, hold und gehorsam seyn, auch nicht in dem Rath, vielweniger bey der That seyn, da wider Ihre Königl. Hoheit und Fürstl. Durchlauchtigkeiten, auch Fürstl. Gnaden, gehandelt oder gerathschläget wird: ; Ihrer Königl. Hoheit, auch Fürstl. Durchl. und Fürstl. Gnaden, und Derselben Erben Frommen, Ehre und Nutz fördern, Schaden warnen und wenden, nach eurem besten Vermögen; Insonderheit, da ihr erführet, daß ichtwas Ihrer Königl. Hoheit, auch Ihrer Fürstl. Durchlauchtigkeiten und Fürstl. Gnaden am Leibe, Ehre, Würde und Stande zugegen und Nachtheil, oder Zahren, Chur- und Fürstenthümern, Herrschafften, Länden und Leuten, zu Abbruch von jemand wolte surgenommen werden, solches Ihrer Königl. Hoheit, auch Fürstl. Durchl. und Fürstl. Gnaden offenbahren, und das durch euch oder die ewrigen treulich verhüten, auch vor euere eigene Person wissentlich nichts vornehmen, das Ihrer Königl. Hoheit, auch Ihren Fürstl. Durchlauchtigkeiten und Fürstl. Gnaden zu Schaden oder Nachtheil kommen möchte, und Ihrer Königl. Hoheit, auch Ihren Fürstl. Durchlauchtigkeiten schuldige Dienste, Pflicht und Gehorsam leisten, auch sonst alles andere thun, halten und lassen, was getreue Unterthanen gegen Dero Landes- Fürsten, von Gottes, auch von Gewohnheit und Reichs wegen, zu thun und zu lassen schuldig seyn. Ganz treulich ohne Gefährde.

Gud:

Alles, was uns jetzt ausdrücklich vorgesagt, und wir wohl vernommen haben, das wollen wir stet und unverbrüchlich, auch treulich und ohne Gefährde halten. So wahr uns Gott helffe, durch Jesum Christum, seinen Sohn, unsern Herrn!

e.

C.

Wie war denn aber der Balcon beschaffen, von welchem sie vorhin gedachten.

A.

Es war derselbe an der Ecke des Gewand-Hauses nach der Moriz-Strasse zu auffgerichtet. Er hatte fünf Arcaden, davon die mittellste accurat in die Ecke angebracht war. Im mittellsten Felde oben war Ihre Königl. Hoheit, des Chur-Fürstens hohes Landes-Fürstl. nach der Heraldica mit allen behörigen Farben gezieres Wappen, mit einer goldenen Krone bedeckt zu sehen, neben solchem aber zwey Statuen zu sehen. Eine von denselben hielt ein Schiff mit zerbrochenen Mast und schwarzen Fahne. Die andere aber einen Com-mando-Stub in Händen, zugleich aber umfaseten sie eine schwarze Binde, auff welcher mit silbernen Buchstaben diese Worte standen:

Bene ac feliciter eveniat Principi, Reipublicæ, nobis.

Welches so viel heisset: Es gehe dem Landes-Herrn, hiesiger Stadt und jedermann wohl und glücklich.

Um die mittellste Arcade waren 20. kleine Schilde, welche die gesammte Sächsische Provinz-Wappen nach ihren Couleuren vorstelleten. Sonst war der Balcon schwarz ausmeublirt. Die Fenster aber hatten weiße Atlasene Vorhänge. Ihre Königl. Hoheiten, des Chur-Fürstens und der Chur-Fürstin Bildnisse befanden sich auch daselbst, und auff einem schwarz taffenden Tuche war folgende Schrift zu lesen:

Faustis omnibus

Friderico Augusto

Principi Reg. Pol. & Lith.

Sereniss. Saxoniz Electori

Fidem perpetuam sanctissimamque

Solenni Sacramento firmat

S. Eqve Dresdensis.

Zu gutem Glück

Huldigte durch einen solennen Eyd;
dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten
Fürsten und Herrn,

Herrn Friederich August,

Königl. Prinzen von Pohlen und Litthauen
und Chur-Fürsten zu Sachsen,
der Rath und Einwohner
der Stadt Dresden.

Neben solchen zur Rechten stunden folgende Worte auff einem schwarzen Tuche mit versilberten Buchstaben:

Reges patriis virtutibus

Es wird über uns herrschen mit eben denen Tugenden und Wohlthaten, womit des Herrn Vaters Königl. Majestät uns beglücket.

Weiter war auff einem Schilde die Stadt Dresden mit ihren Haupt-Thürnen abgemahlet, die eine aufgehende Sonne bestrahlete, mit der Überschrift:

Ut præsit & proficit,
Sie schützt und nützet.

Zur linken Hand stand die Schrift:

Omnibus idem animus,
Sie sind alle gleich gesinnet.

Unten war eine Weibes-Person, so einen Ring auff den Altar legete.

C.

Ist alles sehr schön inventiret.

A.

Indessen muß ich noch der Medaille gedencken, welche in der Königl. und Churf. Sächsischen Residenz-Stadt Dresden, bey gedachter Huldigung, verfertigt worden. Selbige stellet auff der einen Seiten Ihre Kön. Hoheit, des Chur-Fürstens zu Sachsen, Portrait, mit der Überschrift vor:

D. G. Frider. August. P. R. P. L. Elect. Sax. P. P.

(Dei Gratiâ Friedericus Augustus, Princeps Regius Poloniæ Lithuanicæ
Electo Saxonicæ, Pater Patriæ.)

d. i. von Gottes Gnaden Friedrich August, Königl. Prinz von Pohlen und Litthauen, Churfürst zu Sachsen, ein Vater des Vaterlandes.

Auff der andern Seite

Eine Figur, die Königl. und Churf. Sächsis. Residenz-Stadt Dresden andeutend, deren Haupt mit einem Kranze von Eichen-Laub, als der alten Kön.

Römischen Bürgerl. Krone umgeben, (ob civis servatos,) weil diese Stadt allezeit auff Erhaltung ihrer Bürger gesehen. In der rechten H. hält sie einen Ring, als ein Pfand der Treue, und will ihn auff einen mit dem Ehr- Sächsischen Erz-Marschall-Amts-Wappen bezeichneten Altar, vor welchem man sie halb kniend findet, mit Ehre und Liebe legen, deswegen sie auch ihre linck e Hand zum Herzen hält. In ihr Gewand ist unten das Dresd- nische Stadt-Wappen gleichsam eingewürcket, die Figur desto künftlicher zu machen, darüber stehen die Worte:

Fides publica S. P. Q. D. (Senatus populique Dresdensis,)

darunter im Abschnitte:

Sacramentó obsignata d. 15. April.

MDCCLXXXIII.

d. i. Der Hulbigungs-Eyd ist vom Rath und der Stadt Dresden am 15. April. 1733. öffentlich abgeleget worden.

Der Verfertiger der Medaille ist Joh. Wilh. Höckner, und hält dieselbe 5. Ducaten in Golde, oder 14. Thl. 14. gr. in Silber, 1. Loth 1. Thl. 4. gr.

C.

Ohne Zweifel ist diese Medaille damahlen auch ausgetheilet worden.

A.

und der Herr Hof- und Ceremonien-Rath Joh. Ulrich König, über- gaben an Ihre Königl. Hoheit ein Glückwunsch-Gedichte, welches sehr wol auffgenommen worden. Es ist daselbe etwas lang, doch, wenn sie erlauben wollen, so will ich eine Stelle aus demselben anführen, die auff Ihre Königl. Hoheit gehet, und deren höchste Person also beschreibet:

Selbst Kinder, Jungfern, Frauen
Durchdringen das Gedräng, in dir ihr Haupt zu schauen,
Ach tadle doch, o Herr, solch Zeugniß reiner Pflicht,
Solch einen löblichen getreuen Fürwitz nicht!
Sie sehen dich mit Lust, und alle, die dich sehen,
Die müssen dir zum Ruhm, und sich zum Trost gestehen,
Wie sehr du, großer Fürst, uns zu beherrschen werth,
Nachdem August nicht mehr ein irdisch Reich begehrt.
Es sind die Wirkungen wohl angewandter Jugend,
In der du nie verfehlt die wahre Bahn der Tugend,

B 3

Dif

Dich ist die Erndte-Zeit von einer edlen Zucht,
 Der Du Dich zu entziehn, halßharrig nie gesuchst.
 Dich ist die Frucht nunmehr von Deinem langen Reisen ;
 Daß, als den Würdigsten, dich alle Lippen preisen,
 Ja wohl den Würdigsten an Geist und an Gestalt,
 An Jahren männlich jung, an Staats-Erfahrung alt,
 An kluger Einsicht reiff, wie an geprüfften Sinnen,
 Die mit besondrer Artz ein jedes Herz gewinnen:
 Weil ein, ich weiß nicht was, sich stets zu dir gefällt,
 Das uns in Ehrfurcht setzt, und doch zugleich gefällt,
 Kein Wunder! weil in Dich sich alle Fürsten-Gaben
 Und edle Neigungen, zugleich vertheilet haben.
 Liebt sich zu jeder Zeit nicht sichtbar bey dir kund,
 Der Sprachen Fertigkeit in dem geübten Mund,
 Ein strenger Laster-Haß in allen Deinen Thaten?
 Die Liebe zu dem Volck in allem Deinem Rathen?
 Verstand in Deinem Thun, Bestand in Deinem Muth,
 In Gliedern Helden-Kraft, und Hoheit in dem Blut?
 In Hof-Geheimnissen, die schwebre Kunst zu schweigen?
 Die Wohlansständigkeit in jeglichem Bezeigen?
 Zeigt sich die Anmuth nicht, in Deinem Angesicht?
 In Deinen Handlungen die wahre Herrscher-Pflicht?
 Gepriefne Billigkeit in jeglichem Beginnen?
 Die Sanftmuth im Gespräch, die Weißheit in den Sinnen?
 Im Auge Munterkeit vermischt mit Ernst und Huld?
 In Staats-Verwirrungen vorsichtige Gedult?
 Erblickt man nicht an Dir besonders Auserlesen?
 Wahl, Ordnung und Geschmack in allem Deinem Wesen?
 In Deinen Übungen die Kunst-Geschicklichkeit?
 In Lands-Berrichtungen die Unverdroßenheit?
 Bemühtes Wachsamseyn vor das gemeine Beste?
 Und ausgesuchte Pracht bey jedem Deinem Feste?
 Belohnung für den Fleiß und Kenntniß-volle Gunst,
 Für jede Wissenschafft und jede schöne Kunst?
 Wie könnt es möglich seyn, daß sich vor uns verhehle
 Die ächte Gottesfurcht in Deiner frommen Seele?

Die

Die Wahrheit auff der Zung, und Großmuth in der Brust?
 Herzhafftigkeit in Noth, und Mäßigung in Lust?
 Und bey Unsträfflichkeit in Deinen reinen Sitten,
 Ein gnädiges Gehör, wenn Recht und Unschuld bitten?
 Huldreiche Gebens-Orth von Deiner milden Hand,
 Und keusche Wunder-Treu in Deinem Ehe-Stand?
 Auch Eingezogenheit so gar in Deinem Scherzen,
 Wie alle Tugenden zugleich in Deinem Herzen?
 Nichts größers konnte ja der Himmel uns verleihn,
 Als dieses Glück, o Herr, von Dir beherrscht zu seyn.
 Was Frankreichs Haupt an Dir des Beyfalls würdig schätzte,
 Was gar den sechsten Carl schon in Verwundrung setzte,
 Was Welschland längst an Dir, wie Pohlen selbst, verehret,
 Das alles ist heut uns zum Eigenthum beschehret
 Es neiden uns mit Recht die Völker fremder Erden,
 Uns bleibt zuerst der Ruhm von Dir beherrscht zu werden,

C.

Das ist ein ungemein schön und zugleich vollkommen wahres Portrait;
 hätte der Herr Hof-Rath gleich zu demselben nicht gesehen, daß es das Bild
 Ihro Königl. Hoheit, des Chur-Fürstens wäre, so würde man es doch, dem
 ohngeachtet, an allen Zeugen haben erkennen können.

A.

Ich muß ihnen aber auch weiter melden, was hier auff der Hr. Hof-Rath
 dem Sachsen-Lande unter ihziger Regierung gutes prophezejet; Er spricht:

Ja, Chur-Fürst, Sorgenfrey, legt albereits hier ab,
 Die Unschuld ihren Schild, das Alter seinen Stab,
 Die Billigkeit ihr Maas, die Jugend ihre Stütze,
 Der Hoffnung selber ist kein Anker weiter nütze.
 Die Waage nicht dem Recht, ein Fern-Glas nicht dem Rath,
 Und auch kein Ruder mehr der Wit. - Schafft vom Staat,
 Der Klugheit kein Compass, der Freyheit kein Bund Pfeile,
 Und der Beständigkeit hinkünfftig keine Säule.
 Wozu stellst ihnen wohl der gleichen nöthig seyn,
 Sie finden alles dies nunmehr in Dir allein.
 Von Dir rühret aller Trost, durch Dich ist uns beschieden,
 Glück, Wohlseyn, Ueberfluß, Lust, Geegen, Freude, Frieden,

B 4

Durch

Durch Deine Herrschaft w. chst in vollem Maasse zu,
 Dir selber Lob und Preis, u. s. Sicherheit und Ruh.
 Ich sehe schon voraus, daß Zwietracht, samt dem Kriegen,
 Betekelt am Altar des Friedens künfftig heuen.
 Es stellt die güldne Zeit bey Dir sich wieder ein,
 Wenn so der Anfang ist, wie wird das Ende seyn?
 Du wirst der Sachsen Chur auff späte Zeit verwalten,
 Und Deines Vaters Ruhm durch Dich selbst beyhalten.
 Was aber fliehet dort vor eine wilde Schaar?
 Mit blaffen An Gesicht und mit zerstreuem Haar
 Es ist der Laster Schwarm, den Du nicht kanst ertragen,
 Und den Dein bloßer Blick von hinnen wird verjagen.
 Bist du Dir selber streng, wohl, so verfolat Dein Muth
 Mit mehrerm Recht, auch ja der Laster böse Bruth,
 Wo aber Schwachheit irrt, wirst Du vergeben können,
 Damit man Dich ygleich kan Herr und Vater nennen.
 Denn Jugend, die so starck, daß sie nicht einmahl fehlt,
 Wird in dem Himmel nur, nicht zu der Welt gezehlt,
 Ja, gar nichts irren, ist ja nicht der Menschheit eigen,
 Und kan sich ganz allein nur in der Gottheit zeigen.
 Wann keiner ja gefehlt, wenn keiner was verfehlt,
 So würde Dir fürwohrl ein großer Ruhm entgegen,
 So könnte sich Dein Herz so väterlich nicht freuen,
 Wenn es vergeben kan, vergeben und verzeihen.

A.

Das ist alles sehr schön. Sie machen daß, ich das ganze Gedichte durch,
 lesen muß, indem es mir gar ungemein gefallen.

C.

Sie werden nicht übel thun, wenn sie dasselbe ganz durchlesen. Indessen
 begaben sich Ihro Königl. Hoheit, nach eingennommener Huldigung, in eben
 dem Gefolge, in welchem Sie nach dem Gemand. Hause sich begeben, zurück
 nach dem Schloß, und wurden auff dem Schloße die Proceres und Ritter
 schafft an 4. unterschiedenen Tafeln splendidissime tractiret, wie denn auch der
 regierende Herr Burger Meister George Friedrich Steffan, inaleichen der
 Herr Appell. und Ober-Consistorial-Rath D. Paul Christian Schöber, als
 Stadt-Syndicus, die Gnade hatten, an der Chur-Fürstl. Tafel mit zu speisen.

Hier

Hieselbst nun übergabe ein gewisser Künstler Herr Johann Friedrich Meyer, ein Gesundheits-Glas, welches auff eine künstliche Art mit Gold und ächten Granaten im Feuer emaillet war, und verschiedene Sinnbilder in sich hielte. In Ihro Königl. Hoheit, den Chur-Fürsten, wurde es von Ihro Excellenc den Herrn Ober-Hof-Marschall von Löwendahl auff einem goldenen Teller übergeben, Selbige Königl. Hoheit nahmen es auch gnädigst an, und geru heten daraus zu trincken, da denn die auff dem Deckel deselben emailirte Gesundheit: **Lange lebe Ihro Königl. Hoheit, der Chur-Fürst,** ebenfalls von der ganzen Tafel getruncken ward. Die Devisen auff demselben waren folgende:

Als 1.) oben aber ein Auge, welches aus den Wolcken strahlet, mit der Überschrift: **En dextra fidesqve.**

Man giebet Dir auff's neu
Hand, Herze, Lieb und Eren.

Ein Herz daraus eine Hand gehet, 2. eine Sonne welche ihr Licht vielen Sternen mittheilet, mit der Überschrift: **Da splendorem Tuix.**

Herr gieb den Deinen Glanz und Licht
Das ihnen ohne Dich gebriecht.

Ferner hatte Hr. M. Mylius in seinem Gedichte das Frohlocken der Göter betitult, folgendes Chronosticon:

TeMpora ContInVat IIC FILIVs aVrea PatrIs
AVspICIo InstItt sCILICet ILLe bono.

Welches man teutsch also geben könnte:

Der Sohn setzt Iho fort, Des Vaters gVLdne Zeit,
Gar Anfangs hat er Gle;V SaChsens Wohl erneVt.

Eine andere Feder schreibe folgendes, woraus die Jahr-Zahl ebenfalls heraus kommt.

AggreDere o Magnos qVos fert hIC annVs honores
par PatrI soboLes SaXonIazqVe saLVS.

Nimm an die neue Ehr, so Dir ist wird zu Theil,
Des Vaters gleicher Sohn, und Sachsen-Landes Heil.

Ohne Zweifel werden noch viel dergleichen Glückwünsungen herausgekommen seyn.

A.

Nicht anders, ich will aber davon nur die vornehmsten anführen.

Der Rath und die Burgerſchaft der Stadt Dippoldiswalda erklärte ſich in einem Gedichte zum Beſchluß folgender maßen :

Ihr Länder, denen iſt faſt keine Sonne ſcheinet,
Die ihr des Vaters Tod, als Kinder, recht beweinet,
Seht die Veränderung um Sachſens Himmel an,
Ob Gott nicht, was er nimmt, auch wieder geben kan.
Augustus lebet noch, er lebt in ſeinem Sohne,
Der gleichfalls würdig iſt zu tragen Ehr und Krone,
So folget auff den Schmerz, auff Jammer Angst und Pein,
Ein ſchönes Morgen-Roth und warmer Sonnenschein.

Der Himmel tröſtet dich, du werthbes Sachſen, wieder,
Gieh deine Sonne gleich in Waſchbau gänglich nieder,
So ſtellt Augustus dir die Landes-Sonne dar,
Und macht mit tauſend Luſt dir heute offenbahr.
Er werde Land und Volk mit Gnad und Huld regieren,
Dereinf auch Ehron und Cron gleich ſeinem Vater jeren.
Ein treuer Unterthan ruſt heute Vivat aus,
Es lebe Friederich Augustus und ſein Haus.

Der Himmel ſteh Ihm bey, er ſegne ſeine Waffen,
Er müſe ſtets damit dem Lande Wohlfahrt ſchaffen,
Er ſtelle Freyheit bald nach Wunſche wieder her,
Bedrängte bleiben nie von ſeiner Hülffe leer.
So wird des Landes Wohl und ſelbſt das Chur-Haus Sachſen,
Gleichwie der Nauten-Stock, ſtets blühen, grünen, wachſen,
Wir aber können auch bey ſolchem Wachſthum blühn,
Und mit bemühter Hand die beſten Renten ſehn.

C.

Wohl gegeben. Gott beſtätige den treu-gemeynten Wunſch.

A.

Ich gehe weiter.

Dr. Adam Friedrich Zürner, Ihre Königl. Hoheit, des Chur-Fürſtens zu
Sach,

Sachsen, Land- und Grenz-Commissarius, auch Geographus, in seinen Geographischen Huldigungs-Gedanken, auff die d. 15. April. 1733. in der Residenz Dresden glücklich angefangenen Huldigung, beschreibet gar artig, was bey der auffgehenden Sonne geschiehet, und ziehet es hernach auff Ihre Königl. Hoheit.

Kaum haben noch den Phosphorum Aureorens Flügel fortgeführt,
 Kaum hat des Phoebi güldner Glanz nur unsern Horizont berührt,
 So geht der finstre Vorhang auff, da alles mit bedeckt war,
 Und dieses Welt-Theatrum stellt auff einmahl sich recht lebend dar.
 Kein Käyserthum, kein Königreich, kein Fürstenthum und keine Lande,
 Sind auch am äußersten des Meers sich zu verbergen denn im Stande,
 Es bleibet gar kein Grenz-District, kein Amt und keine Stadt verdeckt,
 Kein Dorff noch Haus, kein Weg und Steg, kein Niaz und Dertgen
 unentdeckt.

Es kommt die Welt zum Rendesvous, was sichbahr ist, läßt sich bes-
 schauen,

Der Wolcken Herr, fest Land und Meer, die Wälder, Felder, Wie-
 sen, Auen,

Auch Berg und Thal, der Thiere Zahl, Gebäud und Wüste, Fels und
 Klufft,

So manch Gewächs und Creatur, ja Erde, Wasser, Feuer und Luft,
 Und alles, was der Morgen merckt, das ist, wie Unterthanen pflegen,
 Auch mit dem Tage gleich bereit, die Pflicht von neuem abzulegen,
 Und mit Gehorsams-Diensten dem, der täglich neues Leben schafft,
 Zuin Dancke treu zu huldigen nach seiner Ordnung, Arth und Krafft.

Von Ihrer Königl. Hoheit schreibet er:

Er danckt nicht alle Diener ab, wenn er nicht alle brauchen kan,
 Wo man mehr seiner Gnade braucht, dient er damit selbst jedermann.

Hernach:

Daß Sachsen sich auff gleiche Arth noch immer zu verbinden weiß,
 Mit höchsten Häusern, und dadurch wächst dessen Macht, und steigt der
 Preis,

Wie dies der heutige Huldigungs-Tag Crescentia wird ominiren,
 Daß Sachsen ferner wachsen mög, im Glück auff ewig zu floriren.

Weiter :

Die Gnaden-Thüren stehen offen,
 Die Hände nehmen gnädig auff, die Augen sehen liebeich an,
 Das Ohr hört ganz geduldig zu, der Mund verspricht, was er nur
 kan,
 Man weist leichtlich niemand ab, man hilft, giebt Rath, sucht vorzu-
 bitten,
 Und wird die Mäßigkeit sonst nicht, als nur mit Wohlthun, überschrit-
 ten.
 Man ließt und forschet selbst nach, in was die Sache recht bestehet,
 Und ob die Resolution nach Recht und nach Befehl ergeheth.
 Die Enigkeit am ganzen Hof, auch Zucht und moderates Wesen,
 Ist bey dem Antritt dieser Chur, recht angenehm und auserlesen,
 Die Ordnung und die Richtigkeit, die man selbst hält und auch begehret,
 Ist nebst viel tausend Gutem sonst zwar rar, doch schön und Preisjes
 wehrt.

Übermahl schreibet er von Sachsen:

Wenn von Anaximandro her die besten Länder-Meßer kämen,
 Und sich mit Ptolomæo gleich viel Bücher-schreibens unternehmen,
 Von Sachsenlandes Eigenschafft, und dessen Gütern nur allein,
 So würde doch ein solches Meer noch immer unerschöpflich seyn.
 Zwar wird das Land durch Charten nur im Feder-Schatten præsentiret,
 Der Körper aber wird von dir schon, als dein Eigenthum, regieret.
 Jedoch, wenn man den Baum besitzt, hält man oft auch den Schatten
 wehrt,
 Von großen Sachen wird vielmahls auch wohl ein klein Portrait be-
 gehret,
 Und da dies Land mit allem Fleiß in guter Richtigkeit beschrieben,
 So wünsch ich doch, daß noch etwas dabey unrichtig sey geblieben,
 Ohn allen Schaden und Verfehn, wenn nehmlich isser Grenzens
 Schluß,
 Und das Dir unterworffne Land noch ein plus ultra hören muß.
 Zulezt.
 Hätt ich Columbi Wis und Krafft, ich suchte dir in solchem Stande,
 Mit noch so viel Gefahr den Weg, zu einem neuen größern Lande,
 Und

Und wenn ich gleich auch noch einmahl wohl zwanzig tausend Meilen
weit, (a)

Mit richtgen Viatoris ausmessen sollte mit der Zeit.

Ja Cuscos Sonnen-Tempels Pracht, in Peru, da das Gold in Menge,
Der Mohren Sonnen-Fisches Kunst von mehr, als menschlichen Ge-
pränge,

Wolt, Königlicher Prinz, ich Dir, wohl herzlich wünschen, wenn es doch
Nur was effectuiren könnt, ach! du verdienst ein mehrers noch.

Ein Sonnen-Strahl fällt ja so leicht auff was geringes oft zurücke,
Als auff das allerkostbarste und großer Künstler Meister-Stücke,
Der Sonnen-Kraft ist eben so auff großer Blumen Pracht gericht,
Als Kaiser-Cron und Königs-Kerk, wie auff ein klein Bergiß mein nicht.

C.

Abermahlen recht auserlesene schöne Gedancken.

A.

Zum Beschluß von denen Dresdnischen Poësen will ich noch etwas an-
führen.

Micander schreibet in seinen Poëtischen Remarqven 1733. April.

I. Stück also:

In Homagium Dresdenæ
Saxoniz Elector, Friderice Auguste Secunde,

En literæ primæ, nominis, omen habent.

O Felix nomen! Fas nempe latefcit in illo

Quod phrasis hic monstrat septem iterata modis.

Friedericus Augustus Secundus,

Electo r Saxoniz

Felici Auspicio Successuqve

FAS

restauravit

Hinc

Fides Amor Spes

Corda Civium Dresdenæ

E 3

voven-

(a) So viel Meilen hat bey nahe der Aador in 80. Jahren hin und wieder in Ehrst.
Länden mit Viatoris gemessen.

voventium, ut
 Futura Annorum Serie
 Famigeratissimum Augustissimumque Stemma
 nec non
 Fausta Almx Saxonix
 Floreat Augaturque Salus,
 die 15. April. Ao. 1733.
 Homagio præstito
 Sacrificaverunt,

Erklärung vorstehender Inscription.

Beglücktes Sachsenland, ermuntre deinen Sinn;
 Dein Tag bricht wieder an, die Trauer-Nacht ist hin,
 Dein Heil-Stern gehet auf, du hast das Del der Wunden,
 In dem Durchlauchtigsten Chur-Fürsten wieder funden.
 Den Nahmen dieses Herrn betrachte nicht so schlecht:
 Denn F. A. S. bedeut so Billigkeit als Recht,
 Gott hat bey der Geburth Dein Glück schon abgesehen,
 Weil die Benennung nicht von ungesehr geschehen.
 Und da die Billigkeit des Nahmens Anfang macht,
 So wird das Recht durch Ihn gleich Anfangs wieder bracht,
 Das durch des Königs Tod, sich zwar verstecken wolte,
 Doch unser Chur Fürst rieff, daß es nicht weichen solte.
 Er trat gleich vor den Riß, Er nahm die Schwerdter an,
 Durch die Er Schuß ertheilt und Recht verschaffen kan;
 Er will den Frieden dir, ô Sachsen, reich vermehren,
 Daß man den Andern auch, kan wie den Ersten ehren,
 So leiste denn die Pflicht, mit Herzen, Hand und Mund,
 Und mache dieses Glück durch helles Vivat fund?
 Es muß der Rauten-Stamm beständig stehn und wachsen,
 So freut sich unter Ihm, das treu-gesinnte Sachsen.

Auff den theuern Nahmen Ibro Königl. Hoheit, der Durch-
 lauchtigsten Prinzessin von Pohlen und Litthauen, wie auch Churfür-
 stin zu Sachsen.

MA-

MARIA JOSEPHA

per Anagramma:
Pia Herois Ama!

TE DEUS Herois pia, jusse amare Maritima
Electorali cui manus enle micat;
Electrix, populum fidum quoque dilige, qui Te,
Clementem Matrem gaudet habere Suam;
Porro etiam largo miseros amplectere amore,
Sic caeci vatis spes renovata viget.
Ergo Patrem patriæ, nostram Matremque Domumque,
Saxonicam Omnipotens pergat amare DEUS,

Teutsche Uebersetzung.

Tromme Heldin, Gott befohl Dir, Dein Eh-Gemahl zu lieben,
Der jetzt Sachsens Schwerdter führet, liebe den noch ferner weit
Dein getreues Volk, das sich Dir zu eigen hat verschrieben,
Und sich über die Gnade seiner Landes-Mutter freut.
Ach! geruhe Deine Huld noch den Armen zu zuneigen,
Denn so wächst des blinden Dichters Muth und Hoffnung auch
zugleich.
Weiser Vater, Sachsen-Landes, theure Mutter, nebst den Zweigen,
Des Durchlauchten Kauten-Stamms, Euch sey Gott stets
Gnaden-reich.

Drey Chronographa.

ErleDerlCo AVgVste SeCVnDe
Deo annVente
Sero VIVas!

VIVas

Großer ChVrfVst

ErleDerlCh AVgVst Der andRe.

Es lebe

Der ChVrfVst nebst Der ChVrfVstIn
;V Sachsen

Lange Jahre GLVCFLICH!

C.

C.

Diese Erfindungen sind alle sehr schön.

A.

Ich komme aber igo auff den solennen Einzug Ihrs Königl. Hoheit, des Chur-Fürstens, in Leipzig und die daselbst geschehene Huldigung. Man hatte sich eine ziemliche Zeit vorhero hierzu in Leipzig präpariret. Die Bürger schaft wurde lange vorhero exerciret. Das Apelische Haus aber, die Börse und das Raths-Haus auff das schönste austapeziret, mit einem Worte: Es wurde alles also veranstaltet, als es die Würde des Landes-Herrn erforderte, und es die Stadt vermögend ist. Die Bürger hatten sich in weiß-graue Kleider, zu beyden Seiten mit weißen Knöpfen versehen, gekleidet. Die Hüte aber der gemeinen Bürger Soldaten waren durchgehends mit silbernen schmahlen Fressen, der commandirenden Ober-Officier aber mit goldenen Spangen, bordiret, dabey sie rothe mit Gold bebrämte Kleider hatten, die Hüte der Unter- und andern Officier aber waren mit goldenen Treffen eingefasset, und auff jedem ein aus schwarz und gelbem Bande bestehendes Feld-Zeichen.

C.

Ich habe einen dergleichen Kupfferstich von einem Bürger in der damaligen Montur gesehen.

A.

So werden sie auch ohne Zweifel die unter diesem Kupfferstiche befindliche Verse gelesen haben, welche also heißen:

Wir in den Linden gönnens allen,
 Daß sie dem neuen Held gefallen,
 Doch soll an Liebe, Sorg und Wachen,
 Den Rang uns niemand streitig machen.
 Das treue Blut, so in uns wallt,
 Macht, daß der Zuruff weit erschallt,
 Dem allertheursten August
 Sey lauter Hehl und Flor bewußt.

C.

Da sie sind mir bekannt, und gewiß recht wohl gemacht.

auffer

A.

Nachdem nun die beyden Städte Eilenburg und Grimma mit ihren und denen nach Leipzig gehörigen Nemtern Tages vorher als d. 19. April, sich an ihren bestimmten Oertern eingefunden, versamlet sich des Tages darauff, als den 20. April, die ganze Leipziger Bürgerfahnt an der Zahl 3000. und drüber, in vorgedachter Montur, auff dem Marcke, und zween von da, aufer das Peters-Biertel, so auff dem Marcke postirer bliebe, in ihren Bierteln bis zum äußersten Thor der Grimmischen Vorstadt, mit voranziehenden in die 200. Zimmerleuten, so ihre Nerte zum vordentlichen Schießen präpariren lassen, und erwarteten also in zweykentig getheilten Gliedern ihren durch sie hineinziehenden gnädigsten Landes-Herrn.

C.

Ich weiß, die Zimmerleute machten besonders einen artigen Aufzug, und hatten ihre Nerte theils mit Bändern gezieret.

A.

Sie haben Recht. Unterdessen hatten sich so wohl die in Leipzig zum Theil vorangefommene Chur-Fürstl. Hof-Stadt, als auch des Gouverneurs von Flemming Excell. unter dem Befolge des in Leipzig studirenden Adels, den die beyde Grafen von Bisthum und Hoberg führten, und alle in rothen Schärackenen Kleidern auff weißen Schimmeln saßen, bis an die drey, eine Stunde von Leipzig, bey dem Dorffe Selterhausen, auffgeschlagene Zelte, in schöner Ordnung zurück und hinausgezogen, um ihren künftigen Apollo und gnädigsten Landes-Herrn einzubeyden.

C.

Die Universität Leipzig hat denen Friedriechen im Chur-Hause zu Sachsen alles zu danken, in dem sie von einem Friederich gestiftet, und von verschiedenen Friederichen erhalten und erhoben worden, so, daß sie auch dem igitigen theuresten Churfürsten Friederich August, als ihre Schutz-Gott, anzusehen und zu verehren hat.

A.

Sie hat auch deshalb Freude genug bezeiget. Doch eines muß ich noch melden, daß sich eine Parthen-Kinder, von obngesehr 100. Köpfen, zusammen geschlagen, sich mit hölzernen Gemehr versehen, und mit einer fliegenden Fahne, in welcher das Chur-Sächsische Wappen befindlich, bis an die

D

ger

gedachten 3. Gezelte gezogen, und da ihnen die Zeit bey Sellahausen zu lange geworden, noch eine gute halbe Meile weiter avanciret, und Ihro Königl. Hoheit, aus Einfalt gezeiget, mit was vor Sehnsucht ihre Väter, als Bürger, ihren gnädigsten Landes-Herrn erwarteten, welches denn sehr gnädig aufgenommen worden, und nachhero dem bekannten Rath Joseph, Gelegenheit gegeben, seine angebohrne kurzweilige Bravour an den Mann zu bringen, sich über diese unmannbahre Mannschafft zum Capitain zu machen, und dieselbe vor Ihro Königl. Hoheit Zimmer auff- und abzuführen, zu mustern, und dergleichen Sachen mehr, die er mit diesem Kindischen Corps vorgenommen.

C.

Ihro Königl. Hoheit haben daraus erkennen können, wie allgemein Sie von Dero Unterthanen geliebet werden, maßen man wohl sagen kan, daß auch die Säuglinge in Sachsen, aus denen Brüsten ihrer Mütter, die Liebe zu dem Landes-Herrn mit der Milch zugleich einsaugen.

A.

Ja, und was ist einem großen Herrn besser und rühmlicher, als eben die Liebe der Unterthanen. So bald nun Ihro Königl. Hoheit, unter denen Gezelten, bey Sellahausen, angelanget waren, legten Sie ihre bestaubte Kleidung ab, und übernahmen darauff von des Herrn Gouverneurs von Flemming Excellencie, die Stadt-Schlüssel. Darauff hießen Prinz Johann Adolph von Weisentels Durchlaucht, die beyden Grafen von Bisthum und Hohberg herantreten, welche denn das Bewillkommungs-Compliment, in Nahmen des in Leipzig studirenden Adels, ablegeten, und sehr gnädig ad- und dimittiret wurden.

C.

So hat Hr. Henrici in seinem Gedichte, auff die Leipziger-Huldigung, wohl recht sagen können.

Augustus kommt, ihr Mullen, fort:
Und laßt euch kein Veräumen binden,
Auf! sehet, was bewegt sich dort?
Er kommt, er nahet sich unsern Linden,
Hier aber bleibet stille stehn,
Denn wird er vorüber gehn,

Da

Der Anblick, der euch ist ergötzet,
Die Huld, die eure Herzen rührt,
Macht, daß die Freude, die ihr spürt,
Sich selber keine Schrancken setzet.

Groß und Durchlauchtigster August,
Verschmähe nicht die starcke Heerden,
Wenn Du Dich also dringen mußt,
Es ist der Trieb, Dir hold zu werden.
Da noch das Volk der Wälder schlief,
Und eh die Nacht den Morgen rief,
Hieß die Begier den Schlaf vertreiben,
Wir flohen fort, und fragten nach,
Wen man nur im Begegnen sprach,
Wie lange wird der Chursfürst bleiben.

A.

Nicht länge hernach erhoben sich Ihre Königl. Hoheit, auff einen auserlesenen hohen Kappen, welcher, da er seinen hohen Reuter auffsitzen lassen wolte, sich durch künstliche Ausschwenckung seiner Beine, so klein und niedrig machte, daß man keiner Steig-Bügel gebraucht hätte, selbigen zu besteigen, und zeigte dadurch gleichsam an, daß, ob er gleich das Höchste und Ansehnlichste unter allen, dennoch zu gering und niedrig wäre, den schönsten Chur-Fürsten der Welt, an so hohem allgemeinen Freuden-Tage, zu tragen. Unter solcher großen Suite ritten Ihre Königl. Hoheit, aus den Gezelten, bey dem bekanteten Dorffe Sellerhausen, in der schönsten Ordnung ab, nach der schönen Linden-Stadt zu, so, daß da die ersten gegen 5. Uhr vor der Grimmischen Stadt anlangeten, die letzten gewiß noch bey Sellerhausen waren. Der Zug geschähe indeßen in folgender Ordnung. Erstlich ritte voran der Hof-Fourier. 2. Einige der in Leipzig studirende Adel unter Anführung derer Herren Grafen von Bisthum und Hoberg. 3. Ihre Königl. Hoheit Trabanten. 4. Die Hand-Pferde Ihre Königl. Hoheit, unter Anführung eines Reuters. 5. Die Hof-Frompeter und Pauker, so aber nicht bliesen, und die Paucken mit schwarzen Flohr behangen hatten. 6. Die Jäger in grauer und schwarz ausgemachter Liverey. 7. Die Ungarischen Hof-Junker, und 8. Ihre Königl. Hoheit, der Chur-Fürst, zur Seiten ritten Ihre Durchl. Herzog Johann Adolph von Sachsen-Weißensels, und hinter

ter ihnen 9. Die Generals-Personen und Officiers. Denn folgten noch zwey Chur-Fürstl. Staats-Carossen, schwarz überzogen, mit 6. Pferden, und darauff 11. Die Chur-Fürstl. Wagen und andere Hof-Bediente auff einem Wurst-Wagen mit 6. Pferden.

Es gab hernächst, als Ihro Königl. Hobeit sich dem Thore näherten, eine auffsteigende Raquette der Festung Pleißenburg, und folglich denen Basteyen um die Stadt, ein Signal zur Lösung derer häufig gepflanzten Stücke, und Ihro Königl. Hobeit langten unter solcher dreymahliger Abfeuerung dieses groben Geschüses, durch die postirte Bürgerschaft, endlich vor dem Apelischen Hauße in Leipzig an, woselbst ein Bataillon von dem Cailaischen Regiment paradirete, um das aus allen Reichen und Ländern Europens, ja denen übrigen Theilen der Welt selbst zu Wieße vorausgekommene und auff allen Ecken und Seiten hineindringende begierige Volk, abzuhalten.

C.

Leipzig ist auch zur Meßens-Zeit mehr einer Welt, als einer Stadt ähnlich.

A.

In dem Apelischen Hauße selbst stunden auff beyden Seiten, bis zum Zimmer hinan, die Professores der Universität und der Rath dieser Stadt, welche, so bald Ihro Königl. Hobeit Dero Zimmer betreten, in ihren Deputirten, als auff Seiten der Universität in ihren 4. Decanis der 4. Facultäten, auff Seiten des Rathes aber in dem regierenden Bürgermeister, denen beyden Consulenten und dem Syndico, gnädigst zur Audienz gelassen wurden, und das unterthänigste Bewillkommungs-Compliment ablegeten. Unterdessen zogen sich die andern drey Viertel, vom Grimmischen Steig-Wege aus der Vorstadt und der Grimmischen-Gasse zurück zu dem vierdten Viertel, so, wie gesagt, auff dem Marckt postirer geblieben, und gaben nach ihren Vierteln auff Ihro Durchl. des Herzogs Johann Adolph von Weissenfels Ordre, eine dreymahlige Salve auff dem Marckte, und nachdem sie die Luft mit ihrem Vivat erfüllet, marschireten sie darauff in guter Ordnung vor Ihro Königl. Hobeit Zimmer vorbei an die zu ihrer Ablösung bestimmte Plätze, und machten dem Einzuge, mit spätem Abend und offtinahliger Abfeuerung ihrer Flinten, ein vergnügtes Ende.

C.

Iho werden sie also auff die Huldigung selbst zu kommen belieben.

Es

A.

Es führet mich die Ordnung darauff. An dem Tage des Einzuges lief der Himmel einen Regen-Bogen sehen. Der Huldigungs-Tag selber aber, als der 21. April. war gedoppelt schön und hell ausgekläret. Um 6. Uhr wurde zum ersten mahl zu der Erb-Huldigungs-Predigt, über die Worte: **Der Herr ist ihre Stärke, er ist ihre Stärke, die seinem Gesalbten hilfft.** Hilff deinem Volck, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich, aus dem 26. Psalm, so der Leipziger Herr Superintendent, D. Salomo Deyling, in der Kirche zu S. Nicolai, hielt, und um 7. Uhr zum dritten mahl dazu gelautet. Nach diesem schönen Gottesdienste, fanden sich die drey vrnehmsten Städte ihres Creyses, als Leipzig, Eilenburg und Grimma, mit ihren unmittelbaren Aemtern, unter Anführung E. E. und Wohlweisen Rathes, von denen beyden fremden Städten, auff dem Markte ein, so, daß die Leipziger Bürgerschaft, das Corps, die Eisenburger aber den rechten, und die Grimmischen den linken Flügel formireten, und hinten die Unterthanen aus denen Aemtern jeder Stadt schloßen. Sie waren alle in schwarzen Kleidern und Mänteln.

C.

Ich habe damahlen dieses alles so wohl, als auch den Kupfferstich auff einem Regal-Bogen gesehen, auff welchem sich der Leipziger Markt, wie er bey der Huldigung gewesen, præsentiret.

A.

Hierauff erhoben sich Ihre Königl. Hoheit, mit ihrer ansehnlichen Hof-Stadt, in einer Porte-Chaise, unter Bedeckung derer Garde du Corps und zweyseitigen Rangirung des Raitaischen Battaillons zu Fuß, von dem Apollischen Hause an bis zu der Börse, auff einem eine viertel Elle hoch dazu gelegten breeternen Wege, zu der auff der Börse versammelten Ritterschafft des Leipziger und Thüringischen Creyses, und nahmen, nachdem Dieselben sich auff den daselbst unter einem Baldachin erhabenen Lehn-Stuhl niedergelassen, nach vorhergegangener Anrede des Hrn. Geheimden Raths von Mültitz Excell. und des Hrn. Geheimden Raths und Erb-Marschall-Amts Verweisers von Heflers, im Nahmen der gesammten dahin verscribenen Ritterschafft, darauff gethanenen Feantr-ortung, von der sämmtlichen Ritterschafft, das Hand-Gelöbniß an. Unterdeßen hatte sich die Universität und der Rath an der Börse, bis in den Durchgang des Rath-Hauses, allwo alles schwarz

D 3

beflois

bekleidet war, versammlete, und da diese beyde Corpora, so wohl als die Ritter-
 schafft, auff das Rath-Haus gegangen, begaben sich Ihro Königl. Hoheit,
 in voriger Ordnung, auch dahin, und war ließen sie sich auff den auff dem
 Saale dikkals unter einem großen Baldachin verfertigten 3. Stufen hoch
 erhobenen Behn-Stuhl nieder. Man sehe auff selbigem folgende Innschrift:

Serenissimo ac potentissimo

Principi & Domino,

Dn. FRIDERICO AUGUSTO,

Pio, Clementi, Magnanimo,

Patriæ Patri

Ut FRIDERICOS & AUGUSTOS,

auspicata Saxoniae nomina

felicitate adaequet, uti virtutibus exprimitur

apprecatur

fidemque & obsequium solenni jurejurandus

addicit

Regiae ejus celsitudini

devotissimus

Senatus Lipsiensis.

C.

Können sie mir dieses nicht deutsch erklären.

A.

Sehr wohl, es heißet also:

Dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten

Fürsten und Herrn,

Herrn Friedrich August,

als

Ihrem Gottsfürchtigsten, Gnädigsten

und Großmüthigsten Landes-Herrn,

huld'get

Der Rath zu Leipzig,

und wünschet aus unterthänigster Devotion,

daß Ihro Königl. Hoheit,

Dero höchstseel. Herren Vorfahren,

Die den Nahmen Friederich und August gehabt,

welche

welche Nahmen dem Hause Sachsen allezeit
vor andern glücklich gewesen,
so am Glücke gleich werden möge,
als er ihre Tugenden schon besizet.

Hier nun legte so wohl die Universität, als der Rath, nach vorhergegan-
ner Anrede des Herrn Geheimden Raths von Miltiz Excell. und des von
Seiten der Universität von dem Rectore magifico, Herrn D. Lehmann, we-
gen des Raths aber von dem regierenden Burger Meister, Herrn Hof-Rath
D. Adrian Stegern, darauff innerhalb dem Schrancken, vor dem Thron
gethanenen Antwort, auch vorhergehener Ablefung des Erb-Huldigungs-
Eydes, so der Herr Hof-Rath Günther verrichtete, den Huldigungs-Eyd ab,
und wurden darauff zum Hand-Kusse gelassen. Hierauff erhoben sich Ihre
Königl. Hoheit auff den, über dem Eingang des Rath-Hauses, gegen den
Marckt zu, eröffneten Balcon, woran, nebst andern Gemählten, diese Ins-
chrift befindlich:

Serenissimo ac potentissimo
Principi & Domino,
Dn. FRIDERICO AUGUSTO,
Resistori lætitiæ publicæ
Sponte devotam jurat fidem
simulque
pro felicitate principatus
& serenissimæ Domus
communisque Patriæ
vota suscipit
Gaudens obsequi Lipsiæ
FRIDERICE AUGUSTE,
Dens te servet
Feliciter age feliciter impera
multis annis.

Dem Durchlauchtigsten, Großmächtigsten
Fürsten und Herrn,
Herrn Friedrich August II.
Der uns wieder tröstet in unserm Leide,
huldiget
der Leipziger Creyß freywillig.

amb

und bittet Gott,
 um die Glückseligkeit Dero Regiments,
 und Dero Durchlauchtigsten Chur-Hauses,
 wie auch Dero gesammten Landes,
 Allerthuerster Chur-Fürst Friedrich August II.

Gott erhalte Dich,

Gott segne Dich,

Gott gebe Dir ein glückliches Regiment,

Gott verleibe Dir langes Leben.

C.

Ich bin sie vor ihre Nachricht sehr verbunden. Ich gestehe, daß damals der Leipziger Markt ziemlich mit Volk besetzt war, und konnte man damals von Leipzig sagen, was der Hof-Rath König von Dresden sprach:

Man sieht den ganzen Markt, als gleichsam übersät,
 Von Bürgern, deren Sinn Dir zu Gebote steht,
 So, wie zur Erndten-Zeit, ein Feld voll reifler Aehren,
 Auf ebner Fläche sich pflegt hin und her zu leeren.
 Sich fluchen-ähnlich drängt, vom Morgen-Wind erregt,
 Frisch nach der Sonne sieht, und munter sich bewegt.
 So wimmelt alles hier in freudigem Gedränge,
 Man übersieht kaum die vollgepreßte Menge,
 Das Volk steht, als ein Wall, so eng und Mauren-dicht,
 Doch eilt noch mancher her, dringt zu, und scheuet nicht
 Der andern ungestüm- und widerspenstigs Drücken,
 Wenn er Dein Angesicht nur näher kan erblicken,
 Die Jugend klettert gar neugierig auf das Dach,
 Kein Fenster bleibet leer, nicht ledig ein Gemach,
 Wo man Dich sehen kan.

A.

Sie haben recht. Nicht ange darauß thaten abermahl des Herrn Geh.
 Raths von Militz Excell. den Antrag an die gesammte auf dem Markt
 befindliche Bürgerschaft, und so bald der End geschehen, erschallte die Lust
 von einem freudigen Vivat, welches durch ein vielfältiges Echo wiederhohlet
 wurde. Ihre Königl. Hoheit, begaben sich hierauß von dem Balcon des
 Rath-Hauses, in voriger Ordnung und Befolge, so, daß die Univerität und
 der

der Rath nunmehr voran gieng, auff einem erhöhten breiteren Wege, durch das sich herumgezogen habende, und zu beyden Seiten postirte Cailaische Regiment, unter abermahligter Nührung des Spiels, in das Apelische Haus, und hielten daselbst offene Tafel.

Die Ritterschafft begab sich auff die Börse an zwey für ihnen zugerichteten langen Tafeln; aus der Universität aber hatten die Gnade, mit Ihro Königl. Hoheit zu speisen, der Rector Magnificus. Herr Doct. Lehmann, und der Herr Doct. Börner; und aus dem Rath der regierende Burgermeister Herr Doct. Steger, und der Herr Hof-Rath Lange.

Hatten sich nun unsre Fremden den Tag über mit Anschauung eines der schönsten Prinken und seines prächtigen Hof-Staats vergnügt, so wurde der Abend mit Betrachtung der Illuminationen bis in die sinkende Nacht zugebracht, darunter sonderlich die an dem Menschlichen Hause auffbehalten zu werden meritiret:

Die Illumination.

I.

In dem ersten Stocke im Ercker brennete folgende Inscriptio:

FRIDERICO AVGVSTO

SECVND

PRINCIPALI POLONIACO

ET

ELECTORI SAXONICO

PIO FELICI AVGVSTO

INTER VRBIS PLAVSUS

FELIVOS IGNES

IN IPSIS AVSPICATISSIMI

REGIMINIS INITIIS

DEDICANT

FRATRES MEUCKENII.

Auff Teutsch:

Als

Ihro Königl. Hoheit,

Und

Eurfürstl. Durchl. zu Sachsen

Friedrich August II.

E

VON

von
 dem Leipziger Erzbischof
 Die Erb-Huldigung einnahmen,
 solten
 Höchst Derselben
 als
 Ihrem Gottesfürchtigsten, gesegnetsten
 und Gnädigsten Landes-Herrn
 zu Ehren
 Dieses Freuden-Feuer
 aus
 unterthänigster Devotion
 anbrennen
 Die Gebrüdere Mencken.

2.

In dem andern Stocke im Ercker war das Bild Sr. Königl. Hoheit und
 Churfürstl. Durchl. in Lebens-Größe zu sehen, wobey auff einem dabey ste-
 henden Tische der Chur-Huth lag, mit der Überschrift: NATUS UTRE-
 GNET. d. i. Friedrich August II. Königl. Pohlischer und einziger Chur-
 Prinz von Sachsen.

3.

In dem dritten Stocke im Ercker brennete das Königl. Pohl. und Chur-
 fürstl. Sächs. Wappen, worüber die Worte zu lesen waren: TUEBITUR
 PARTA ET AUGEBIT. d. i. Gott hat dem Chur-Hause Sachsen Macht
 gegeben, neben dem Hut eine Krone zu beschützen.

4.

In dem ersten Stocke, im nächsten Fenster, rechter Hand des Erckers,
 war die Sonne zu sehen, welche durch ihren Untergang das ganze Land ver-
 finsterte, mit der Überschrift: NOX ERAT IN TERRIS. d. i. Friedrich
 Augusts I. Tod hat Pohlen und Sachsen gebeuet.

5.

In dem ersten Stock, im nächsten Fenster linker Hand des Erckers, sah
 man die aufgehende Sonne, welche die Stadt Leipzig durch ihre Strahlen
 erleuchtete, worüber die Worte stunden, REFICIT SOL AUREUS UR-
 BEM. d. i. Friedrich August II. Leben kan sie wieder aufrichten.

6. In

6.

In dem ersten Stock, in dem andern Fenster, rechter Hand des Erckers, war Sr. Königl. Majest. in Pohlen Brust-Bild in denen Wolcken vorgestellt, welchem das darunter stehende Sachsen auff dem Altare ein Herkz opfferte, worüber die Worte Horatii befindlich: **EXTINCTUS AMABTUR IDEM.** d. i. Friedrich Augusts I. Nahme wird in Sachsen rümmere mehr verlöschet.

7.

In dem ersten Stock, im andern Fenster, linker Hand des Erckers, zeigte sich Sr. Königl. Hoheit, des jetzt regierenden Churfürstens Statua zu Pferde, mit einem Lorbeer-Cranze um das Haupt, wobey unten Minerva und Mars liegend zu sehen, mit der Uberschrift: **PRÆSENS DIVUS HABEBITUR.** Friedrich Augusts II. Nahme wird gar unter die Sterne versetzet werden.

8.

In dem andern Stocke, in dem nächsten Fenster rechter Hand des Erckers, lässet sich der Geburts-Genius und der Friede sehen, welche beyde ein Cornu Copiz halten, mit denen darüber befindlichen Worten des Claudiani: **NUNQUAM PRÆSENTIOR ÆTHER AFFUIT OMINIBUS.** d. i. Niemahls wird Sachsen mehr Friede und Ruhe zu hoffen haben, als unter Friedrich Augusts II. Regierung.

9.

In dem andern Stock, in dem nächsten Fenster, linker Hand des Erckers, stehen die beyden Töchter des Friedens, die Göttin der Glückseligkeit und des Überflusses, worüber die Worte des Manilii zu lesen: **PERPETUA JUNGANTUR PACE.** d. i. Niemahls werden güldnere Zeiten in Sachsen seyn, als unter Friedrich Augusts II. Regierung.

10.

In dem andern Stocke, in dem andern Fenster rechter Hand des Erckers, ist der Oesterreichische Adler zu sehen, welcher mit ausgebreiteten Flügeln und in beyden Klauen Kreuzweiß gehaltenen Chur-Schwertern, das darunter stehende Sachsen bedecket, mit dem Lemmate: **HOC SUB TEGMINE TUTA.** d. i. Unter Oestreichs Schirmen,
Sind wir für den Stürmer,
Aller Feinde frey.

11.

In dem andern Stocke, in dem andern Fenster linker Hand des Erckers,

E 2

ist

ist ein, in einem Gefässe stehender Baum vorgestellet worden, welcher unten die schönsten Blumen hervor bringet, oben aber goldene Früchte träget, mit der Überschrift: ACCEDIT FERTILITATIS HONOR. d. i. Es soll Jhro Königl. Hoheit nicht gebrechen an einem Mann, der über Dero Reiche und Länder Herr sey, 2. Chron. II. 18.

I 2.

In denen fünf auf dem Dache befindlichen Rapp-Fenstern brennet in zertheilten Buchstaben das Wort: VIVAT, in denen sechs Seiten-Fenstern des dritten Stockes, das Wort: PATRIÆ, und in denen vier übrigen Eck-Fenstern des ersten und andern Stockes, das Wort: AMOR. d. i. Es lebe der Allerduldreichste Churfürst der Welt. Item aus Jesu, wollst uns weisen zc. Herr, schüt, laß blühn und wachsen, das Churfürstliche Haus zu Sachsen.

C.

Jho wird sie die Ordnung auff Wittenberg führen, und wie alle die Huldigungen von Jhro Königl. Hoheit, dem Churfürsten, angenommen worden.

A.

Nachdem Jhro Königl. Hoheit in Dahlen und Churf. Durchl. zu Sachsen, den 10. May a. c. die alte Chur-Stadt Wittenberg mit Dero hohen Gegenwart zu beglücken sich resolviret, um die Erb-Huldigung alda mit gewöhnlichen Soennitäten einzunehmen, so postirte sich die gesammte Bürgerschaft 3. Mann hoch, mit klingenden Spiele und fliegenden Fahnen, auff dem Markte, vor der Fronte standen 17. Mann, welche schwarze Harnische, und in der Hand grosse Schwerdter getragen, und dieses aus der Ursache, weiln dieses die Chur-Stadt ist, und eben dergleichen Schwerdter bey denen Huldigungen dem Churfürsten vorgetragen werden; Als Jhro Königl. Hoheit, der Churfürst vor dieser Bürgerschaft vorbeÿ geritten, haben Selbte in etwas stille gehalten, und ihre Salutation mit höchsten Contentement angesehen. Die Bürgerlichen Student-inversammelten sich am Eßter-Thor zu beyden Seiten à la haye, etliche unter ihnen hatten schwarz-überzogene Marschall-Stäbe, mit schwarz und weißen Bändern behangen, womit dieselben Jhro Königl. Hoheit, den Churfürsten, salutirten. Der Einzug geschah in folgender Ordnung:

1. Der Bereuter, Johann Michael Meyer, bey der Universität.
2. Der Herr Graf von Flemming, von Hermsdorf, solcher führte zwey
und

und vierzig Studiosi zu Pferde 2. a 2. an, welche in rothen Ober-Kleidern und schwarzen Westen erschienen.

3. Die Garde du Corps 60. Mann stark, so aber nicht bliesen.
4. Sechs vorreitende Förster.
5. Der Hr. Cammer-Juncker und Ober-Forstmeister von Reichsch.
6. Der Hr. Bereuther Knauth, Jun.
7. Zwey Sattel-Knechte.
8. Zehen Leib-Pferde, von reißigen Knechten zu Pferde geführet.
9. Zwey Leib-Knechte.
10. Acht Hof-Trompeter, so die Trompeten überhängen hatten, und nicht bliesen, in der mitten den Pauker, mit den silbernen Pauken, so nicht schlug.
11. Vier Ungarische Hof-Juncker in ihrer Landes-Tracht.
12. Acht Officiers.
13. Die Churf. Gen. Adjutanten, als der Herr Obriste von Plock, und der Herr Cammer-Herr und Obriste Graf Flemming.
14. Se. Excell. der Herr Ober-Stallmeister Graf Sulcowsky.
15. Der Herr General und Gouv. der Stadt Wittenberg, Bose.
16. **Ihro Königl. Hoheit der Churfürst.**
Darbey 4. Läufer, auswärts die Laquais und Heyducken, mit entblößeten Häuptern.

17. Ihro Durchl. der Herzog von Weisensfels, und der Herr Ober-Hof-Marschall von Löwendal. Endlich

18. Sämmtliche hier anwesende Herren Cavalliers und Officiers zu Pferde, 2. a 2. in Campagne-Kleidern, und schwarz ausgemacht.

Drey und zwanzig Professores und 12. Rath-Membra versammelten sich im Schloße, Ihro Königl. Hoheit das Bewillkommungs-Compliment zu machen, und überreichte der Herr Hof-Rath von Berger, bey einer gelehrten nervösen kurzen Rede zugleich, in unterthänigster Submission, folgende zwey Bücher:

Memoires Militaires, T. I. II.

L'Oeuvres de Bouillot in 2. Bänden.

Die Stücken wurden 3. mahl abgefeuret, und die Bürgerschaft gab auffm Marckte darzwischen eine 3fache Salve.

Es hatte auch ein Prediger eine sinnreiche Illumination in seinem Hause gemacht, die sehr gnädig aufgenommen worden. Den folgenden Tag geschah die Erb-Huldigung, nach der von Sr. Magnit. dem Herrn Probst und Prof. Publ. D. Zebichen gehaltenen Huldigungs-Predigt mit eben denen Solennitäten und Ceremonien, wie in Leipzig.

C.

Ich bin sie vor diese Nachricht sehr verbunden; allein, man hat mir gesagt, daß die sämtlichen Herren Studiosi von einem, ihres Mittels, der kein Europäer, sondern ein Africaner gewesen, und also auch, an statt der weissen Europäischen Farbe, die schwarze Couleur in seinem Gesichte gehabt, angeführet worden.

A.

Ja, dieses ist Hr. M. Amo gewesen, der aus Guinea in Africa, gebürtig, und denen Wissenschaften in Wittenberg so fleißig obgelegen, daß er auch den Magister-Hut davon getragen, und die höchste Ehre der Welt-Weisheit erlangt. Weil nun, auf deutschen Universitäten, dieses ganz was seltnes ist, daß ein Mohr von Geburt auf denenselben sich dem Studiren wiewider, so haben die Herren Studiosi in Wittenberg sehr wohl gethan, einen so seltnen Führer sich zu erwählen, und sich von demselben commandiren zu lassen. Daß ich aber ihnen insonderheit von denen Anstalten der Universität etwas erzehle, wie sie Ihro Kön. Hoheit empfangen, so versammelten sich des Sonntags, als an welchem Tage Ihro Königl. Hoheit in Wittenberg eingezogen den 10. May. alle und jede Landsmannschaften in denen Häusern ihrer Seniores, und begaben sich mit ihren Marschallen, in das große Collegium, als woselbst sie sich alle versammelten, in Parade stellten, und wie sie nach dem Loos aufeinander gefolget, in schönster Ordnung ausgezogen. Die erste Stelle hatten vor diesesmahl die Ober- und Nieder-Lausitzer, ihnen folgten 2. die Thüringer, denn kamen 3. die Pohlen, ferner 4. die Schlesier und Siebenbürger. 5. Die Francken, Anhaltiner und Nieder-Sachsen. 6. Die Ungarn. 7. Meißner. 8. Chur-Sachsen. In dieser Saite zogen sie aus, und besetzten die Collegien-Gasse auf beyden Seiten, die Marschälle stunden zertwiltet in der Mitte, oben und an den Enden vor ihren Landsmannschaften, gleichsam, als Officier. Sie waren so wohl, als die Seniores, schwarz gekleidet, die ersteren hatten auch Stäbe mit silbernen Knöpfen, die mit Crepp überzogen und mit schwarz- und weissen Bande gezieret waren, in Händen. Herr M. Amo aber als Commandeur war schwarz gekleidet, und über der Weste mit einem breiten weissen Bande gezieret, worauf das Chur-Sächsische Wappen mit Gold
und

und untermengerter schwarzer Seide prächtig gestickt war. In dieser Ordnung fanden Ihre Königl. Hoheit dieselben, als sie zum Ester-Thore hinein kamen. Die Marschälle saluirten vorhöchst Der selben mit ihren Stäben, wie die Officiers mit ihren Esponsions pflegen. Und Ihre Königl. Hoheit geruheten solches höchstgnädig auffzunehmen.

C.

So haben also Ihre Königl. Hoheit, bey Dero Anwesenheit in Leipzig und Wittenberg die Säulen gesehen, auff welchen dermahleins die Wohlfahrt Sachsenlandes ruhen wird, denn so kan man doch die Studiosos nennen.

A.

Allerdings, und die Universitäten sind deshalben dem Lande höchstnötig und unentbehrlich. Doch ich muß in meiner Erzählung fortfahren. Am nächstfolgenden Montag, als am Tage der Huldigung, kamen die Hrn. Studiosi wiederum zusammen, und überreichten das Carmen an Ihre Königl. Hoheit auff dem Schloß.

1. Kam Hr. M. Amo. 2.) Ein Corpo von 12. Marschällen. 3. Diejenigen so das Carmen trugen, und von andern begleitet waren. Gedachtes Carmen aber war auff weissen Atlas gedruckt, und in eine Schale gebunden, deren auswendiger Theil mit violetten Samit überzogen, auff welchem das Chur-Sächsische Wappen von beyden Seiten prächtig gestickt, und mit vielen Tressen und Frangen von Silber besetzt war, der inwendige Theil war mit silbernen Mohr überzogen, und die Blätter auff dem Schnitt mit silberne Spitzen besetzt.

4. Hierauff giengen gesammte Studiosi in der Ordnung, die ihnen das Loos beschieden hatte. Auff dem Schloß stelleten sich die Marschälle in zwey Reihen vor die Fronte, der M. Amo vorne an, hinter selbigen aber die gesammte Studiosi.

Es überbrachte hierauff ein General-Adjutante die Ordre, daß das Carmen von 6. Deputirten übergeben werden sollte, deren Nahmen er, auff Befehl Ihre Königl. Hoheit, in ein Buch einschrieb.

C.

Diese Nahmen wäre ich wohl curius zu wissen.

A.

Ich will ihnen damit dienen: Ausser dem Herrn Graf von Flemming, welcher die Rede vor Ihre Königl. Hoheit hielt, waren gedachte Deputirte Herr

- Hr. Kiel, J. V. C. so das Carmen trug.
 Hr. M. Syntenis, welcher die andern Exemplaria vor die Hof-Stadt
 truge.
 Hr. M. Süße, Senior der Thüninger,
 Hr. Johann Carl Hammani, Budiss. Luf.
 Hr. Johann August Wilhelm Seydel, Golzen Luf. beyde Juris Studiosi.
 Hr. Süßemilch, Med. Stud.

Ihre Königl. Hoheit hatten die Gnade, des Graf Flemmings Rede ste-
 hend anzuhören, übernahmen das Carmen eigenhändig, und dimittirten die Stu-
 diosos höchst-gnädig. Als nun die Deputirten herunter gekommen, und ihre
 Stellen wieder eingenommen hatten, geruheten Ihre Königl. Hoheit zum
 Fenster hinunter zusehen, da denn die Marschälle salutirten, und sich zum Ab-
 Marsch bereiteten. Alle sämtliche Studiosi wurden nicht wenig über die
 Ordre erfreuet, daß sie alle insgesammt um die Tafel marschiren sollten. Die-
 ses geschah also zu ihrem größesten Vergnügen, unter der Anführung ihres
 außerordentlichen Führers des M. Amo, und salutirten die Marschälle im
 Vorbeygehen bey der Tafel. So gieng also der Zug die Treppe hinan um
 die Tafel, und denn wieder herunter. Hierauff zogen sie wieder ins große Col-
 legium, und hatten die Gnade, daß Ihre Königl. Hoheit ihnen 6. Eymen
 Rhein-Wein zu geben anbefohlen.

C.

Diesen werden sie unter tausendfältigem Vivat und Glückwunsch vor die
 Wohlfahrt Ihre Kön. Hoheit, des Chur-Fürstens, und des gesammten Chur-
 Fürstlichen Hauses, getruncken haben. Alleine, sie haben noch nicht der Hul-
 digung gedacht, wie dieselbe in Wittenberg geschehen.

A.

Ich will damit gleich dienen. Sr. Magnif. der Hr. Probst D. Seibich,
 hielt den Huldigungs-Predigt an dem Huldigungs-Tage, in der Academi-
 schen- und Schloß-Kirche, über die Worte Pl. XXII. 8. 9.

In gedachter Kirche war auch ein, wegen der Trauer schwarzes Schau-
 Gerüste, von 40. Fuß oder 20. Ellen in der Höhe, und 13. Fuß oder 6. u. 1.
 halbe Elle in der Breite aufgeführt. Zu oberst desselben präsentirte sich ein mit
 silbernen Quasten und oben mit einer Crone geziertes Baldachin, unter wel-
 chem das Portrait Ihre Königl. Hoheit in Lebens-Größe aufgestellt war.

Unter

Unter selbigen befande sich das hohe Landes-Fürstliche Wappen, nebst dieser
Inscription :

Religio Obsequit
Celsitudinis Regiz
Principi
FRIDERICO AUGUSTO
Principi Regio-Polon. & Litth.
Princip. Electorali Saxoniz
patri patriz
inter vota
pio ejus domusque
excelliz
Salute suscepta
Solenni sacramento
devota
ab Alumna subjectissima
Academia Wittebergensi
Anno Cl. MDCC. XXXIII.
V. Idus Majas

Auff Deutsch :

Der Eyd des Gehorsams wird Ihre Königl. Hohelt, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Friedrich August, Königl. Prinzen in Pohlen u. Litthauen, Chur-Fürsten zu Sachsen, dem Vater des Vaterlandes, unter innigstem Wunsche vor Dero und Dero hoch u. Hauses Wohlfarth, bey solenner Huldigung, unterthänigst versprochen, von der Universität Wittenberg 1733. d. 11. May.

Unter dem Postament des mittleren Landes, so 7. Fuß erhöhet gestanden, war noch ein anderes, etwas hervorragendes Fundament, und an dessen beyden Seiten zwey Vorwände, auff welchen folgende Inscriptions standen :

Vivas
FRIDERICE AUGUSTE
pater patriz
Imperio, Saxoniz
nobis
feliciter

Es lebe Friederich August, der Vater des Vaterlandes glücklich, zur Wohlfarth des Regiments, zum Heyl vor Sachsen und zu unserm eigenen Wohlergehen.

Vivas
 MARIA JOSEPHA
 mater patriæ
 forernditati domus
 Saxoniar, nobis
 feliciter

Es lebe Maria Josepha, die Mutter des Vaterlandes glücklich, zur Fruchtbarkeit des Chur-Hauses, zum Heil von Sachsen und zu unserm eigenen Wohlergehen.

C.

Das ist alles sehr wohl ausgedrucket. Allein, wie gieng die Huldigung vor.

A.

Gedachten 11. May versammelten sich auff dem Huldigungs-Saale im Schlosse die gesammte Ritterschafft des Chur-Creyßes, die Academie, der Wittenbergische Magistrat und die übrigen Stadt-Räthe, aus denen benachbarten kleinen Städtchen des Chur-Creyßes, nachdem sie vorher der Huldigungs-Predigt beygewohnt hatte. Da nun hierauff Ihre Königl. Hohheit persönlich dafelbst erschienen, hielten Sr. Excell. der Herr Geheimde Rath Baron von Gersdorff, im Nahmen Ihre Königl. Hohheit, die Anrede, welche im Nahmen der Ritterschafft der Hr. Hof-Grichts-Ressor von Leipziger, im Nahmen der Universitat aber der Hr. Rector Magnificus und in der gelehrten Welt hochberühmte D. Johann Gottfried Krause, im Nahmen des Rathes aber der Hr. Stadt-Syndicus Johann Heinrich Albinus beantwortet. Hierauff las der Herr Hof-Rath D. Günther den Erb-Huldigungs-Eyd ab, und die Ritterschafft, Academie und Rath wurden zum Hand-Ruß gnädigst admittiret. Die gesammte Bürgerchafft ware indeßent unten auff dem Schloß-Platz versammelt, und nebst ihnen die Creyß-Nunts und alle übrige Unterthanen, diese legeten gleichfals den Eyd der Treue ab, und ließen darauff ein fröhliches Vivas dreymahl erschallen. Es hielten hierauff Ihre Königl. Hohheit zu Mittage offene Tafel, und hatte der Rector der Academie die Gnade, an der Churf. Tafel, Herr Bürgermeister Kieb und Herr Syndicus Albinus aber an der Marschalls-Tafel zu speissen. Indessen hatte Wittenberg nicht lange die Gegenwart

wart seines Herrn zu genießen, Denn Nachmittags um 3. Uhr giengen höchstgedachte Ihre Königl. Hoheit, unter drey-mahliger Abfeuerung derer Canons nach Torgau, als woselbst den 13. May die Huldigung gleichermaßen geschah.

C.

Und diese werde ich mir gleichermaßen ausbitten.

A.

Den 11. May Abends um 7. Uhr war Torgau so glücklich seinen Landes Herrn mit dessen ansehnlichsten Suite in seinen Mauern zu fassen. Die Bürger-schafft hatte vor dem Spittel-Thor en parade salutirt, und E. E. Rath hatte an der Brücken die Schlüssel auff einem schwarzen Küßen offeriret, auch das Bewillkommungs-Compliment abgelegt. Gedachte Bürger-schafft bestand 1.) aus 40. gepanzerten Männern mit langen Piquen, welche von einer außerordentlichen langen Person, mit einem bloßen Schwerte und 5. dergleichen mit Schilden an den Armen, in gleichen Schwerdtern versehen angeführet worden. 2. Aus dem Schützen-Corps, welches Grenadier-Mützen hatte, und denn 3. aus der gesammten Bürger-schafft mit 2. Fahnen. Da nun Ihre Königl. Hoheit Dero Einzug zum Spittel-Thore hinein, durch die Spittel-Ziegen- und Ritter-Gasse gehalten, postirte sich die Bürger-schafft nicht weit vom Schloße und den Ehr-Fürstl. Zimmern an der Elbe, nachden sie mit kün-gendem Spiel und Fahnen mit langen Flöhren dahin marchiret, sie gaben darauff 3. mahl Salve, und marchireten endlich bey dem Schloße vorbey, durch das Schloß-Thor auff den Marckt, von dannen aber nach Hause.

Den 12. May geruheten Ihre Königl. Hoheit die in dasigen Gegenden befindliche Stuttereyen Nepitz, Neu-Mesern, Döhlen, Kreyßau und S. adig gnädigst zu besehen. Den 13. aber gieng der Huldigungs-Aus glücklich vor sich. Der Hr. Superintendent Michael Linde hielt die Huldigungs-Predigt über mehrerwehnte Worte Pl. XXIX, 8 9. in der Pfarr-Kirche. Die Ritter-schafft hatte sich darauff auff dem Schloße und Riesen-Saal versamlet, als welcher schwarz ausmubliret war, und gegen Abend zu eine Erhöhung von 3. Stufen, worauff unter einem Baldachin ein Lehn-Stuhl stande. Ihre Königl. Hoheit geruheten gnädigst, nebst Dero hohen Suite, sich nach 9. Uhr dahin zu verfügen. Der Hr. Geheimde Rath von Gersdorff hielt eine Anrede, welche im Nahmen der Ritterschafft der Hr. von Wengler beantwortete. Und hierauff erfolgte die Huldigung und Hand-Kuß. Indessen hatte die Torgauische Bürger-schafft in schwarzen Mänteln, nach denen Vierteln,

auff dem Markte, in denen dazu gefertigten Schrancken, sich versammet. Die Viertels-Meister stunden in langen Trauer-Mänteln und Flöhren vor ihren Vierteln, die Bürger aber, nebst Rätthen, aus denen anhero verschriebenen Städten, Mühlberg, Belgern, Dommitzsch, Schilda, Ubigau, stunden denen Torgauer-Bürgern zu beyden Seiten, hinter diesen aber, aufer denen Schrancken, die Bauern aus denen Aemtern. Nach 10. Uhren geruheten Ihre Königl. Hoheit sich auff das Rath-Haus zu verfügen, und war der Fuß-Boden vom Schloße bis an die äußerste Treppe des Rath-Hauses gedielot. Auff beyden Seiten paradireten Monsquiers vom löbl. Wilckischen Regiment. Ihre Königl. Hoheit wurden in einer Porte-Chaise getragen, vor, neben und nach welcher eine Suite von hohen Ministris, Cavalliers und Rätthen zu Pferde giengen, unter welchen auch die drey Marschall-Stäbe vorgetragen wurden. In der Rath-Haus-Treppen stande E. E. Rath in Corpore, in langen Trauer-Mänteln, und folgten Ihre Königl. Hoheit auff den großen Saal, gegen Mittag war eine Erhöhung von 3. Stufen, auff welchen ein Stuhl unter einem Baldachin stande. Von der Guardie du Corps aber wurde die Rath-Haus-Treppe auff beyden Seiten paradiret. Nachdem Ihre Königl. Hoheit sich niedergelassen, hielt der Hr. Geheime-Rath von Gersdorff die Anrede, welche der Syndicus Hr. Lic. Döring beantwortete, und alsdenn der Eynd der Treue von dem Rath angenommen wurde. Nachdem dieses geschehen traten Ihre Königl. Hoheit in den neu-erbauten Balcon, der Hr. Geheime Rath von Gersdorff hielt eine kurze, jedoch nachdrückliche Anrede, der Huldigungs-Eynd aber wurde von dem Herrn Geheimen Referendaris Günthern abgelesen, die unten versammelte Unterthanen leisteten so thanen Eynd mit auffgerecten Fingern einmüthig, und rufften nach deren Endigung ein dreyfaches Vivat aus.

Über dem Balcon war ein Baldachin, wovon weiße Atlasne Vorhänge herunterhiengen, und vorne das kaiserliche Landes-Herrsliche Wappen, unten aber auff einem schwarzen taffenden Tuche, mit silbernen Buchstaben, folgende Schrift zu lesen war:

Serenissimo ac Potentissimo Principi Domino
FRIDERICO AUGUSTO
Pio, Justo, Clementi Patri Patriae
Fidem jurat conceptis verbis
devotissimo animo
Senatus populisque Torgaviensis
Salvus sis atqve incolumis.

Prim

Princeps Regis & Elector

Sis utroque Augusto felicior

Sis melior Trajano

Telalvo

Salva & incolumis sis Saxonia

Salva Torgavia

que sponte TIBI obleqveretur, NISI jam deberet

Teutsch:

Dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn

Friederich August

als ihrem Gottesfürchtigen, gerechten und gnädigen Vater des Vaterlandes

leistet den vorgeschriebenen Eyd mit unterthänigsten Herzen

der Rath und die Gemeine zu Torgau,

allerthuerster Königl. Prinz und Chur-Fürst

Gotterhalte Dich

Sei glücklicher, als beyde Augusti

laß uns noch bessere Zeiten unter Dir erleben, als unter Trajano,

bey Deinem höchsten Wohlergehen

gehe es auch Sachsen

gehe es auch Torgau wohl,

welche Stadt von freyen Stücken Dir gehorsamen würde, wenn sie es gleich nicht, welches doch ihre Schuldigkeit ist, thun müste.

Der ganze Austritt war inwendig schwarz meublirt, und mit Gardien versehen. Nach Endigung der Huldigung begaben Sich Ihre Königl. Hoheit auff das Schloß, E. C. Raths Deputirte überreichten ein Präsent, welches sehr gnädig auffgenommen wurde, der Herr Burgermeister und Syndicus aber wurden bey der Tafel behalten. Nach welcher denn Ihre Königl. Hoheit um 2. Uhr Nachmittags wiederum nach Dresden abreiseten.

C.

Ich bin sie sehr verbunden. Nunmehr aber gienges nach Budislin.

A.

Ja, und hievon kan ich ihnen folgende Nachricht geben:

Es haben Ihre Königl. Hoheit in Pohlen und Litthauen, und Churfl. Durchl. zu Sachsen, den 19. May. 1733. die Haupt- u. sechs Stadt Budislin, nebst hohen Suite zu beglücken gnädigst beliebt, nachdem Selbte früh um

§ 3

6. Uhr

6. Uhr aus Dero Residenz Dresden dahin abgegangen. Die Freude, so diese Haupt-Sechs-Stadt und die gesammte Lausitz, über die Ankunft ihres theuersten Landes-Fürsten, spühren lassen, ist nicht auszusprechen. Der Einzug in diese Ober-Lausitzische Haupt-Sechs-Stadt Budislin, ist ermeldeten 19. May. 1733. folgender maßen geschehen:

1. Der Ober-Posthalter von Schmiedefeld.
2. Der Post-Meister Lorenz von Budislin.
Der Post-Halter Mirsch von Dresden.
3. Ihre Hoheit des Churfürstens ältester Cammer-Fourier Lindenberger.
4. Der Sechs-Städte Abgeordneten Bediente 4. und 4. in einem Gliede.
5. Der Ritterschafft Diener ebenfalls 4. und 4. zu Pferde, so von denen Land-Neutern geführet worden.
6. Derer Städte Pferde 4. und 4. in einer Reihe.
7. Zwen Courier-Schützen.
8. Sechs Trompeter, nebst einem Heer-Pauker, von der Landschaft der March geblasen.
9. Der Herr Obrister von Gersdorff, nebst dem Herrn Obristen von Penzig, welche die sammliche Ritterschafft zu Pferde aufgeföhret, 4. und 4. in jedem Gliede, nach welchem der Herr Major von Theler und Herr Major von Gersdorff den Schluß gemacht.
10. Eine Esquadron von der Garde du Corps oder reitenden Trabanten, so March bliesen.
11. Die vorreitenden Förster 4. * 4.
12. Der Herr Bereuter Knauth Juniar, auff einem muntren Pferde.
13. Ein Leib-Knecht zu Pferde und ein Sattel-Knecht.
14. Ihrer Königl. Hoheit, des Churfürstens, gesammte Hand-Pferde, welche von Neut-Knechten zu Pferde geführet worden sind.
15. Ein Churfürstl. Hof-Pauker, nebst 8. Trompetern, welche geschlagen und geblasen.
16. Die 4. Unga-ischen Hof-Junkers.
17. Die Herren Officiers.
18. Die Personen des Engern Ausschusses von der Ritterschafft zu Pferde 4. und 4. in einem Gliede.
19. Zwen General-Adjutanten von Ihrer Königl. Hoheit, dem Churfürsten.
20. Der Herr Ober-Stallmeister, Graff Solkoffsky.

21. Ihre Königl. Hoheit, der Churfürst, nebst Selbster giengen zu beyden Seiten die Raths-Personen von der Haupte Sechs-Stadt Budisim, und die Herren Deputirten derer andern 5 Sechs-Städte Görlitz, Zittau, Löbau, Lauban und Camenz, in kurzen Trauer-Mänteln, welche an dem Hospital zum Heil. Geist, unterhänigst auffgewartet, und daselbst die Stadt-Schlüssel überreicht, auch darauff eingetreten, und mit in die Stadt und auffß Schloß gegangen.

22. Ihre Durchl. der Herzog von Weisensfels und der Hr. Ober-Hof-Marschall von Löwendahl.

23. Die gesammten Hof-Cavalliers zu Pferde, insgesammt in Campagne-Kleidern 2. und 2. in einer Reihe.

24. Die Churfürstl. gesammten Jagd- und Silber, Fagen a 4. u. 4. zu Pferde.

25. Die Churfürstl. Laquais, die am Lauren Thore eingetreten, 4. und 4. in einer Linie.

26. Die zwey Churfürstl. Leib-Carossen, darneben folgten die Heyducken in 2. Reihen, welche gleichfalls am Lauren Thore gewartet, und daselbsten erst mit in Zug eingetreten.

27. Ein Troupp von denen reutenden Trabanten oder Garde du Corps zu Pferde, nach welchen

28. Die Hand-Pferde und Knechte derer anwesenden Ministers und Hof-Cavalliers über 80. an der Zahl, den Schluß gemacht.

29. Derer Cavalliers Carosken mit 6. Pferden bespannet.

An der Kirchen stiegen Ihre Churf. Durchl. ab, wurden von denen Geistlichen, etliche 20. an der Zahl, angenommen, in die Kirche geführt, und unter Trompeten und Pauken-Schall, das Te Deum Laudamus gesungen. Ihre Königl. Hoheit verrichteten daselbst Dero Andacht, nach deren Endigung ritten Sie, in Vorhergehung derer Cavalliers und Ritter-Schafft, ingleichen der Raths-Personen, so auff beyden Seiten giengen, auffß Schloß. Den Tag darauff, als den Huldigungs-Tag, Vormittage um 9. Uhr, ließen sich Ihre Königl. Hoheit, mit Vorhergehung der Cortege, in die Kirche, in der Chaisse a porter tragen, woselbst der Baugensche Decanus die Messe hielt, während welcher die Churf. Capell eine vortrefliche Musiqve auffführte. Ihre Königl. Hoheit aber setzten sich, auff einen unter einem Baldaehin, der oben mit weißen Feder-Sin en gezieret war, stehenden Lehn Stuhl, und nach Endigung der Messe ließen Sie sich wieder zurück auffß Schloß tragen.

Hiernechst werden Sie belieben, sich erzählen zu lassen, wie den sämtlichen Stän-

Ständen des Marggraffthums Ober-Lausitz, durch ein hochlöblich Ober-Amt-Schreiben bekannt gemacht worden, daß sie mit denen Lehns- oder Ritter-Pferden, Mannschafft und Leuten, in vorgeschriebener Kleidung, auff den Huldigungs-Tag zu erscheinen hätten. Und dieser Verordnung wurde also, so wohl von Adeliccher, als Städtischer Seits, willigst und gebühlichst nachgelebet, und erschienen dieselben in der Haupt-Stadt des Marggraffthums. Den 19. May. als den Tag der glücklichsten Ankunft Ih. v. Königl. Hoheit, wurde frühe durch den Drommelschlag die Bürgerschafft der Stadt zusammen geruffen, die von denen daselbst einquartierten Soldaten des hochlöbl. Graf Friesische Grenadier-Regiment bestellte Wachten, durch Bürgerliche Mann-leuten nach ihren Vierteln versammelt harten, wurden in guter Ordnung gegen das Layen-Thor auffgeführt. Nach 12. Uhr versammelte sich die Adelicche Ritterschafft auff schwarz-braunen Pferden, ihre Kleider waren Hecht-grau, schwarz ausgemacht und gefüttert, nebst ihren Knechten, wie denn fast zu gleicher Zeit sich auch die Ritter-Pferde von denen Städten, mit ihrer gleichmäßiger Hecht-grauen Kleidung, nebst ihren Knechten einfanden.

1. Ein Troupp Cairaslier auff schwarzen Pferden, von ihrem Officier angeführt, mit Pauken und Trompeten.
 2. Die Herren Land-Stände des Budisimischen und Görlitzischen Creyses, von denen Herren Obristen von Gersdorff und Penschig geführt, ritten 4. und 4. in einem Gliede, machten 100. Mann aus, die Herren Majors von Theler und Gersdorff beschossen.
 3. Die Ritter-Pferde der Städte 4. & 4. im Gliede von Hrn. D. Scheel, Scabino zu Budisim geführt, waren 33. Mann, nemlich 6. von Budisim, 15. von Görlitz, 11. von Zittau, 1. von Lauban.
 4. Einige Hand-Pferde der Adelic. Ritterschafft, mit schwarzen Decken, von Bedienten zu Pferde geleitet.
 5. Die Knechte der adelichen Ritterschafft, alleschwarz gekleidet, über 100. Mann.
 6. Die Knechte zu denen Bürgerlichen Ritter-Pferden gehörig, in Capuciner-Tuch gekleidet, mit schwarzen Ruff- und Überschlagen, und dergleichen Vesten.
 7. Der engere Ausschuh vom Lande und Herren Officanten.
- Dieser Auszug ward, unter einer ungewöhnlichen großen Menge vieler Inwohner, als auch Fremden, fortgesetzt, bis nach Kadewitz einem Dorffe, so ein

ne

ne halbe Meile von Budisfin gelegen, wo selbst 3. Zelter aufgeschlagen waren, die ein Commando von 30. Grenadiers bewachte. Dieselbst hielt der ganze Zug, und erwartete die höchst-erwünschte Ankunft Ihro Königl. Hoheit unsers gnädigsten Marggrafen in 4. formirten Linien, welche in ohngefähr einer Stunde erfolgete, und durch vorherrschende 2. Couriers, mit Schwencfung derer Hüte, angedeutet wurde. So bald alles sich in schönster Ordnung gestellet, und Ihro Königl. Hoheit auff einer sechs-spännigen Post-Chaise in einem hoch-grauen schwarz-ausgemachten Habit angekommen, stiegen Selbst bey dem ersten Zelte ab, wo Sie Dero Dies-Kleid ab- und ein anders dergl. Couleur, mit schwarz seidenen und mit Schmelz gemengten Lizen, an dessen Seite ein Gold gestickter Stern nebst einem blauen Ordens-Bande, anlegten, und in dem mitleren Zelt sich ein wenig refraichireten, von der Soldatesca und denen Ständen mit bloßen Degen salutiret, auch von dem Herrn Ober-Amts-Hauptmann des Margg-athums, Herrn Friedrich Caspar, Grafen von Bersdorff, Cammer-Herrn und Rath, mit einer wohlgefesten Rede angenommen, welche Ihro Königl. Hoheit mit gnädigsten Terminis beantwortete, und als höchst Dieselbe zu Pferde gesessen, geschabe der Einzug in Budisfin, in vorangeführter Ordnung.

C.

Dieselbe haben sie schon vorhero angeführet, und bitte mir nur von dem übrigen weitere Nachricht aus.

A.

Ich w. A. sie gerne willfahren. Die Deputirten, so Ihro Königl. Hoheit am Hospital des Heil. Geistes annahmen, waren 4. von Görlitz, 4. von Zittau, 3. von Lauban, 3. von Camenz und 3. von Löbau. Die Anrede an Ihro Königl. Hoheit hielten Hr. D. Chr. Jacob Weil, Appellations-Rath un Budisfinscher Stadt-Syndicus, welche Ihro Königl. Hoheit gnädigst Selbst kürgl. beantworteten, und die gesammten Stände Ihrer höchsten Huld und Protection versicherte, aber die in einem schwarzen Beutel Deroselben, durch den Budisfinischen regierenden Herrn Bürgermeister präscentirten Stadt-Schlusfel, nicht annahmen, sondern mit einer gnädigen Bewegung der linken Hand, sogleich zurück wiesen. Nach kürzlich gethaner Gegen Antwort und abermahlig-wiederholter, getreuester, unterthänigster Submissi-on, begleitete, wie gedacht, der Rath und Deputirte, auff beyden Seiten, Ihro Königl. Hoheit im Zuge in die Stadt, allwo vor der Brücke des Thores die sämtlichen Zimmerleute und Mäurer, diese mit Pict-Hauen, jene mit Zimmer-Nerten,

sich gestellet hatten, welche auff ihren Hüten blau- und gelbes Band trugen. Vom Thore an stunde die auffgebothene Bürger-schafft, alle wohl angekleidet, mit fliegender Fahne, nach ihren Vierteln, im Gewehre, deren Officiers in Hecht grauer Kleidung, erschienen. So bald der Zug durch das Thor geschehen, wurde mit allen Glocken der Stadt gelautet, die Thore aber sogleich geschlossen, und niemand weder aus noch eingelassen, bis nach 8. viertel Stunden, als Ihre Königl. Hoheit bereits im Schlosse Ortenburg eingezogen, selbige wieder eröffnet. In allen Gassen und Fenstern war eine unglauubliche Menge Volckes. Beym Kirch-Hofe bis an die Kirche war der Weg mit breiten Dielen belegt. Hier erwarteten Ihre Königl. Hoheit die Herren Geistlichen in ihrem Ornat, und der Herr Decanus hielt vor Derselben eine lateinische Oration, worauff Ihre Hoheit in die Kirche, durch das Theil, woselbst die Evangelischen ihres Religions-Exercitii pflegen, bis in das andere Theil, so die Catholischen besitzen, sich verfügten. Nach verbrachter Viertelstündiger Andacht, saßen Ihre Königl. Hoheit wieder zu Pferde, und hielten endlich den Einzug in vorgedachtem Schlosse, woselbst die Soldaten paradireten und Wache hielten. Nachdem Ihre Hoheit Sich daselbst befunden, und vom gesammten Zug ein jeder wieder nach seinem Quartier sich begeben hatte, wurden denen Soldaten des löblichen Graf Friesischen Grenadier-Regiments die bisherige Posten, von der aufgezoogenen Bürger-schafft wieder eingeräumt, und bey dem angetretenen Abende sahe man in der Schloß-Gasse in des Herrn Scabini D. Johann Ernst Scheels Hause, an 3. Fenstern folgende Illumination:

Im mittleren Fenster präsentirete sich ein rundter Tempel auff 8. Seulen, und auff denselben die 4. Buchstaben

F. A. E. S.

An den Postementen aber die 5. Buchstaben,

V I V A T.

Quot Corda, tot vota. So viel Herzen, so viel Wünsche.

Über dem Tempel flog die Fama, die aus ihrer doppelten Posaune

Vivat Frid. Aug. bließ.

Vor dem Tempel lag auff dem Postement zur Rechten die Flora, mit allerhand Blumen und Früchten, worunter der Vers stand:

Augusto plaudunt flores veniente Bud Nam.

Als Friederich August beglückt nach Bauen kommen,

Hat Ihn frohlockens voll die Flora auffgenommen.

Auff

Auff dem Postements zur Linken lag die Siree in Gestalt einer Weibes-
Person, die in der linken Hand das Budissinische Wappen hielt, darunter
stand:

Guttula dum superest fida Budissa manet:
So lang ein Tropffen Blut in unserm Adern schlägt,
Wird Baugen in der Eere zu keiner Zeit bewegt.

Zwischen diesen beyden Postementen war die Stadt Budissin im Prospect
und daneben die auffgehende Sonne:

Im Fenster zur Rechten stand

Cessit & venit nunc dies
qua patriæ spes in spem nata
nata

felix ac faustum implementum
scilicet

FRIDERICUS AUGUSTUS,
Regius Poloniarum & Lithuaniae Princeps
Electoꝝ Saxonie

Clementissimus Electoꝝ

Gratiosissimus Marchio

superioris hujus Lusatie

ad fidei, obsequii & subjectionis

sanctissimam promissionem

Status, Cives & subditos fidelissimos

hujus Lusatiorum terræ

sacro jurisjurandi vinculo

sibi obstricturus advenit

applaudunt status, applaudunt Cives, applaudunt subditi

applaudunt senes, applaudunt infantuli

Sit Fridericus in aurifera pace

vere Fridericus

In Augusta Matris Patris Augustæ Familie
Provinciarum & Subditorum Augusto flore

vere Augustus

Vivat vigeat floreat

FRIDERICUS & AUGUSTUS

Clementissimus & gratiosissimus

Electoꝝ & Dominus noster.

Ⓞ 2

Im

Im Fenster zur Linken stand:

Friedrich August,
 Ein Königlichcr Prinz,
 Ein gnädigster Chur-Fürst,
 Ein huldreichster Marggraf,
 Ein liebreichster Vater des Vaterlandes,
 von
 Königlichen Stamm entsproßen,
 mit
 Einer Göttlichen Huld und Gnade quellenden
 Seele begabet,
 Ein im glücklichsten Ruhestande und stillen
 Friede das Regiments, Ruder ergreifender
Friederich,
 Ein aller Herzen an sich reizender
August,
 verbindet sich heute durch Eyd und Pflicht
 das getreue Marggrafthum
 Ober-Lausitz.
 Hierüber erfreuet sich die Erde im schönsten Flor,
 dabey entbrennen die Herzen voll feuriger Wünsche,
 dabey erschallet die Luft mit einem erfreuten
V I V A T,
 Das wiederhohlet mit einem so vielfachen Echo
 als Tropffen der stille-rauschende Spree-Fluß
 bey seinem hiesigen Ufer
 vorbey fließen läset,
 das getreue Budislin,
 und zu dem allen
 sehet der gütigste Himmel
 sein gnädigstes
 Fiat.

C.

So haben die Herren Budisiner denen Herren Leipzigeren nichts nachge-
 ben wollen, als welche gleichfals eine wohlausgefönnene Illumination ange-
 bracht. Sagen sie mir aber, wie die Huldigung eigentlich geschehen. A.

A.

Am 20. May, als an dem angefesten Huldigungs-Tage, wurde früh um 6. Uhr mit allen Glocken zur Huldigungs-Predigt eingelautet, welche in der Kirche Evangelischen Theils von 7. Uhr an von dem Herrn Pastore Primario über den 9. Vers des 28. Psalms: **Hilff deinem Volk, und seegne dein Erbe, und weide sie und erhöhe sie ewiglich,** in einer gelehrten Ausführung und Anwendung gehalten wurde. Mittlerzeit hatten sich sämtliche Ministri, Officiauten, und die hochlöbl. Stände des Marggraffthums versamlet, Ihro Königl. Hoheit vom Schloße nach der Kirche zu begleiten, weil aber ein Regen indeßen eingefallen, erließen Ihro Hoheit derselben vor diesem Mahl diese Dienst-Bezeigung gnädigst, und wurden um 9. Uhr in einer schwarzh-überzogenen Porte-Chaise nach der Kirche getragen, allwo sie von dem catholischen Clero so den Decanum & latere hatte, mit dem Venerabili vor der Thüre empfangen, und durch die Kirche bis nach Dero, unter einem Baldachin errichteten Beth-Stuhl geführet, woselbst Sie der unter einer vortreflichen von Dero Hof-Capellisten aufgeführten Music, celebrirten hohen Messe beygewohnt, bey welcher Handlung, so wohl auch dem erfolgten Huldigungs-Actu, Ihro Königl. Hoheit in ganz schwarzen Habit sich befunden. Nach angehörter Messe wurden höchst Dieselbe wiederum durch die Geistlichkeit bis vor die Kirch-Thüre begleitet. Da Sie denn wieder in Dero Porte-Chaise traten, und sich zur bevorstehenden Huldigung nach dem Schlosse bringen ließen. Auf dem Schloß-Platze selbst sahe man Bände von gemahlter Leinwand umhergezogen, und das prächtige Zelt, dessen Ihro Hochseelige Königl. Majest. vor 3. Jahren, im großen Campement, sich bedienet, aufgeschlagen. Die hohen Bedienten des Marggraffthums legten sodenn das Homagium, vor Ihro Königl. Hoheit, in Dero Gemächern ab, welche darauff, unter Paradirung der Trabanten und Vorgehung der Marschall-Stäbe, im Huldigungs-Zimmer sich einfanden, auff Dero errichteten Thron setzten, und nach der vom Herrn Geheimen Rathe, Freyherrn von Bersdorff, gehaltenen Anrede, und vom Herrn Geheimen Referendario von Bersdorff abgelesenen Huldigungs-Formul den End, von den Hoch Adel. Land-Ständen, hernach von dem Clero und Reichth Vater, und nach diesen von denen Städtischen Rath und Deputirten abnahmen, und selbige zum Hand-Kusse gnädigst zuließen. Hierauff begaben sich Ihro Königl. Hoheit, unter abermahliger Vorgehung 2. silberner und 1. goldenen kostbahr besetzten, und mit dem Königl. Pohlen. und Chursl. Sächs. Wappen, zu oberst aber mit einer Krone gezierten Marschall-Stäben, nachdem aus dem Schloße gegen dem Schloß-Platze

ke erbauten Balcon, welcher mit schwarz sammetnen Tüchern und weiß Damastnen Festogen zierlich bekleidet war, und an dessen hinter Wand man auff schwarzen Sammete oberst das Chur-Sächsische und Marggräfl. Wapen, zu beyden Seiten aber die Wapen derer 6. Städte sahe. Allhier wurde an die auff dem Plaze in schwarzer Kleidung und dergl. Mänteln versammelten Bürger-schafft die Anrede, durch den Herrn Geheimden Rath von Leipziger, gethan, der Huldigungs-Eyd aber laut und vernehmlich durch den Geheimen Referendarium von Gersdorff abgelesen: Dessen Worte von denen sänntlichen Versammelten nicht nur laut nachgesprochen, sondern auch mit entblößten Häuptern und aufgehobenen 2. Fingern, beschworen wurden, wornach ein frolockendes Vivat erfolgte, woben viele ihre Freude, mit Emporverffung ihrer Hüte, bezeigten, bis hierauff sänntlichen Versammelten auseinandere zu gehen, Erlaubniß ertheilet wurde. Nach diesem hielten Ihre Königl. Hoheit auff dem Schloße öffentliche Tafel, welches einem jeden mit anzusehen frey stunde, wozu die herrlichsten Speisen in großer Menge, in einer auff dem Schloß-Plaze besonders dazu aufgebauten sehr langen und weiten Küche, von mehr, als 50. Köchen, zubereitet, und in dem pretiaussten, silbernen und goldenen servis, so Ihre Königl. Hoheit zu dem Ende, aus Dem Silber-Cammer von Dresden, mit hant bringen lassen, auffgetragen wurden. Höchst-gedachte Königl. Hoheit zeyseten an Dero vor Sie bereiteten Tafel, und hatten auff 20. vornehme Gäste an seibiger bey Sich. In einem andern Zimmer war eine andere Tafel vor den Herrn Ober-Hof-Marschall und 30. andere hohe Gäste, im dritten dergleichen vor unterschiedene Ministres und Hoch-Adel. Hof-Officiauten, und im 4. eine vor die übrigen, welche dazu erbeten waren.

C.

Es ist aber auch eine Gedächtniß-Münze auff die Huldigung geschlagen worden.

A.

Ja, und selbige präsentiret auff einer Seiten Ihre Königl. Hoheit Brust-Bild, mit der Überschrift: D. G. Frid. Aug. P. R. P. Elect. Sax. & March. Lul. Sup. auff der andern sind höchst Dieselben auff einem Lehn-Stuhl geharnischt sitzende zu sehen, zur Seiten die Chur-Sächsische Insignia, auff einem Tische liegende, vor welchen die Ober-Lausitz in Gestalt eines Frauenzimmers, mit einem Marggräflischen Hute und dem Ober-Lausitzischen Wapen-Schilde kniet, und Dero Hand küßet, mit der Umschrift: Sacr. optimo Principi Dilectam, unten: Ab, Ordia, Lul. Sup. Bud. 1733. 20. May.

C.

C.

Dieselbe Medaille ist sehr wohl inventiret.

A.

Nach aufgehobener Tafel und nach genossener Nacht-Ruhe, beliebten folgenden 21. May. früh um halb 6. Uhr Ihre Königl. Hobeit Dero Rück-Reise nach Dresden anzutreten, und hinterliessen in den Herzen aller treu-gehorfamsten Ober-Laufziger, ein freudiges mit Ehrfurcht verknüpfftes Andenken, der geleisteten Huldigung und fest beschwornen Treue, denen die frühe Hoffnung zuruffet:

FIDRICH AVGVSTVS terræ paX MarChlo Vestra.

C.

Wie ist es aber bey der Freybergischen Huldigung hergegangen.

A.

Ihre Königl. Hobeit, der theuerste Chur-Fürst, hielten in dieser Haupt-Stadt des Erz-Gebürges d. 8. Jun. ihren Einzug, und waren so wohl die Beraleute mit ihren Officieren, als auch die gesammte Bürgerschaft, durch die Straßen bis zum Schlosse postiret, in welches sich Ihre Königl. Hobeit begaben.

Es ist was Denckwürdiges, was Tit. Herr Berg-Commissions-Rath und Assessor bey dem Ober-Berg-Umt in Freyberg, Hr. Hans Carl von Kirchbach, in seinem Gedichte, welches er bey dem Bergmännischen Aufzuge, im Nahmen der sämmtlichen Berg- und Hütten-Knappschaft, überreicht, von der beglückten Ankunft Ihre Königl. Hobeit schreibt, und wie dieselbe der Stadt Freyberg und dem Erz-Gebürge so glücklich seyn: Seine Worte sind folgende:

Wir glauben, Herr, Dein Pfad und Schritt,
Entdeckt uns neue Silber-Gänge,
Und bringt uns frische Hoffnung mit,
Zu edlen Erzten in der Menge.
Gewiß im Ausgang wird es wahr,
Denn da schon mehr, als hundert Jahr (o)
Da viel reich Erzt zurück geblieben,
Veredelt sichs bey Deinem Schuß,
Dem hämischen Neide selbst zum Trug,
Und tröstet, die den Berg-Bau lieben.

(o) Im

(6) Im Jahr 1622. Quartal Crucis, sind in Freyberg 12760. Florgl. seit dieser Zeit aber in keinem Quartal so viel, als im ihigen an 11136. Ehl. Ausbeute und Verlag geschlossen worden, und hat man das Bergmännische Vertrauen, daß selbige ins künfftige auch so hoch, wo nicht höher, steigen dürffte.

C.

Dieses ist ja was höchst remarqvable, und prophezehet nichts, als güldene Zeiten, bey der Regierung Ihro Königl. Hoheit des Churfürstens. Es hat mir ein guter Freund von einem gewissen Astrologo, Paul Hindschen, etwas merckwürdiges erzehlet, dieser hat zu Halle in Sachsen gelebet, und im vorigen Jahrhundert bis zu Ende desselben, verschiedene Calender geschrieben. Auff das Jahr 1695. aber, und zwar auf den 7. Octobr. als an dem Geburths-Tage Ihro Königl. Hoheit, des Churfürstens von Sachsen, bedienet er sich dieser besondern Worte. Niht geht dem Hause Sachsen ein Glücks-Stern auff.

A.

Ey! das ist was curieuses, sollte man denn diesen Calender nicht mehr finden.

C.

Ich glaube allerdings, daß man ihn wohl finden sollte. Gedachter Freund aber hat ihn selbst besessen, und ihn, als etwas besonderes an jemanden communiciret, von welchem er ihn nicht zurück erhalten.

A.

Gott gebe unserm theuresten Churfürsten so viel Gutes, als er verdienet, so weiß ich gewiß, daß sein Glück außerordentlich seyn, und ganz Sachsen im höchsten Flore stehen werde, so, wie es ehemahls zu Churfürst Augusti Zeiten geblühet, von welchem viele Leute glauben, daß der philosophische Stein würcklich bey dem Hause Sachsen gewesen, indem doch damahlen, wie bey Salomone, fast so viel Silber, als Steine, zu finden gewesen. Gott laße auch den Wunsch des vorgedachten Herrn von Kirchbach bestehen, der also schreibt:

Steht es nun schon im Anfang so,
Was kan Dein Volck sich nicht versprechen?
Der Häuer fährt zur Arbeit froh,
Und hofft ein edles Erz zu brechen.

Ein

Ein Erz, das täglich reicher fällt,
 Je mehr Dein Chur-Schwerdt uns erhält,
 Je länger uns Dein Purpur zieret,
 O Völcker! Seyd darum erfreut,
 Weil Friedrich August euch die Zeit,
 Die goldene zurücke führet.

C.

Hat aber mehr gedachter Hr. von Kirchbach im gedachten Carmine nicht auch den igiten Zustand des Sächsischen Bergwerckes beschrieben. Er ist sonst ein vollkommener Poet, und also wäre ich begierig, seine Gedanken davon zu lesen.

A.

Damit will ich sie gar gerne dienen. Er schreibt am gedachten Orte davon also:

Das muß ja wohl ein Seegen seyn,
 Wenn solche unterird'sche Schätze,
 Ein Land zu jeder Zeit erfraun,
 Seht an die reich-erfüllten Plätze,
 Woraus man Erz und Silber gräbt,
 Wie Glöck und Bley die Handlung hebt,
 Vom Kupffer, Zinn und Eisen-Steine,
 Alaune, Vitriol, Magnet,
 Und was sonst unterm Berg-Bau steht,
 Sagt, Sachsenland: Das ist gemeine.
 Wirff, Großer Fürst, doch einen Blick,
 Auff die im Thal erbaute Hütten.
 Siehst Du der Schmelzer Meister-Stück?
 Wie die Gewercken Erzte schütten?
 Wie roh und hohe Ofen gehn,
 Und wo beym Schmelzen ist zu sehn!
 Das Marck aus unsern düstern Klüfften!
 Hieraus fließt Deiner Hölzer Nuß,
 Die sonst nur sind der Berge Nuß,
 Und nun gedoppelt Vortheil stiften.
 Europa ist zu nah darzu,
 Die Schätze nur allhier zu finden,

Man

Man schafft aus ihrer Lager-Ruh,
 Dieselbe gar bis zu den Inden.
 So ist, den köstlichsten Safflor, (*)
 Bringt nur Dein Erz-Gebürg hervor,
 Der geht in alle Land und Reichs,
 Der Umbruch muß hier edel seyn,
 Wo bricht sonst wohl ein Edelstein,
 Dem unsrer nicht vollkommen gleiche.

Wer tadelt uns den Amethyst,
 Und die Gold-schwangeren Granaten?
 Seht! ob nicht dieser Jaspis ist,
 Nebst dem Opal, recht ächt gerathen?
 Die Perlen und der Topas-Stein,
 Die zeigen auch den schönsten Schein.
 Gewiß, ganz Asien muß schweigen,
 Und weil in Deinem Sachsenland
 Der Türckisch noch war unbekannt,
 So will auch Annaberg ihn reichen.

Der Bernstein selbst erhebt sich hier,
 Bey einer Virriolschen Erde,
 Zum Zeichen, daß er nicht die Zier
 Der Ost-See nur genennet werde.
 Die Kunst verfolget die Natur,
 Auf ihrer unbekannten Spuhr,
 So gar bis in die ewge Feuffe,
 Sie forschet, sie findet, was sie will,
 Und siset dabey noch nicht still,
 Bis daß sie mehr und mehr begreiffe.

C.

So hat Sachsen-Land also Amethysten, Granaten, Jaspis, Opale, Topase, Türckische und auch Bernstein. Es ist, das ist ein reicher Segen, und ohne Zweifel, werden Thro Rd. i. gl. Ho. eit dieselbe alle in hohen Augenschein genommen haben.

(*) Safflor ist ein zubereitetes Kobold-Erz, welcher stark nach Indien zu Blauablung ihres Porcellains zu geschweigen, wie viel zur Reinigung des Glases nach Venedig vertrieben, sonst aber die allerfeinste Farbe daraus verfertiget wird.

Ge

Nicht anders, und wer vollends den Gebrauch der Stollen und der Kunst-Gezeuge in Sachsen siehet, muß sich noch mehr über die Arbeit verwundern. Gedachter Herr von Kirchbach, ermuntert indessen die gesammte Knappschaft, ihrem Landes-Herrn, bey Deßen Ankunfft, ein fröhliches Glück auff! anzukün-
men.

Auff! auff! gesammte Knappschaft auff!
Du mußt Ihm denn vor allen Dingen,
Die Pflicht beförder deinen Lauff,
Mit Jauchzen deinen Berg-Gruss bringen.
Glück auff! o Herr! was wir begehrt,
Das hat uns dieser Tag gewährt.
Der Tag, der unsre Sehnsucht stillt,
Wie wünschen Dich einmahl zu sehn,
Und siehe, Herr! nunlist geschehn,
Und unsre Hoffnung ist erfüllet.

So ware also der Einzug Ihero Königl. Hoheit, des Chur-Fürsten, geschehen. Und sahe man darauf die hohe Anordnung des Gottesdienstes bey der Erb-Huldigungs-Predigt in Freyberg, in der Dom-Kirche, den 9. Jun. 1733. Text. Pl. XXVII, 8. 9. Der Herr ist ihre Stärke, Er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilfft. Hilff deinem Volk, und seegne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie egilich.

Ordnung des Gottesdienstes bey der Erb-Huldigungs-Predigt.

1. Komm, Heiliger Geist, Herr Gott.
2. Collecte, p. 532. pro Pace, und abzulesen Pl. 28. ganz.
3. Ich dancke dir demüthiglich.
4. Glaube.
5. Predigt aus Pl. 28. v. 8. 9. und vor dem Vater Unser: Beschirm die Polliceyen, bau unsers Fürsten Thron.
6. Es woll uns Gott genädig seyn.
7. Collecte pro Magistratu, p. 539. und Seegen.
8. Verleih uns Frieden gnädiglich.

Huldigungs = Gebet

Nach der Predigt.

Almächtiger, ewiger Gott, dessen Reich unvergänglich ist, und dessen Herrschaft kein Ende hat! Wie sehen und erkennen auff's neue, daß du es bist, durch den die Fürsten herrschen, und von dem alle Regenten auff Erden ihre Macht und Gewalt haben. Deinem heiligen Nahmen bringen wir Jesu, vom innersten Herzens-Grund, unser Danck- und Lob-Opfer, daß du dich dein Land und Volk nicht hast wollen verwaissen lassen, sondern an unserm, uns von dir verliehenen gnädigstem Chur-Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Augusto, uns heute wieder einen recht Huldreichen, gütigen und gerechten Landes-Vater zeigest und gönnest. Erhalte, bis auff die spätesten Zeiten, was deine Hand und Liebe gegeben hat. Laß Ihre Königl. Hoheit nicht nur über uns, sondern auch über unsere Kinder und Nachkommen, im Segen und Fetzden, recht lange u. glücklich herrschen. Sey u. bleibe du Ihre Stärcke, o Herr! die Stärcke, die deinem Gesalbten hilfft. Lege ferner auff Dieselbe deinen göttl. Geist, den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Raths und der Stärcke, den Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, in reichem und sich täglich mehrenden Maas. Halte über Sie deine gnädige und mächtige Hand, damit unter Ihrem Regiment dein Nahme geheiliger, dein Reich auffgerichtet, dein heiliger Wille vollbracht, das Land mit allen Geist- und leiblichen Segen überschüttet, Recht und Gerechtigkeit gefördert, allem Verderben und Unfall aber mächtiglich gesteuert und gewehret werde. Segne, o grosser Gott! und behüte unsers gnädigsten Chur- und Landes-Fürsten Eingang und Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit! Eröne auch Ihre Hoheit herzoglichste Gemahlin, unsere gnädigste Chur-Fürstin und Frau, nebst Dero Chur-Prinzen, Prinzen u. Prinzessinnen, mit langen Leben und beständigen Heil. Setze alle Hohe Anverwandten Unserer gnädigsten Herrschaft, und insonderheit das ganze Hochlöbliche Haus zu Sachsen, vor dir zum Seege ewiglich. Gib allen freyen Rätthen und Dienern unsers Herrn heiligen Muth, guten Rath, und rechte Werke, insonderheit aber erfülle heut: die Herren aller zur Landes-Huldigung anhero geforderten, ja aller getreuen Unterthanen im ganzen Lande, mit deinem Licht und Recht, mit deiner Liebe und Furcht. Laß sie dein Bild an ihrem gnädigsten Chur- und Landes-Fürsten erkennen, und, als vor deinem allerheiligsten Gericht und Angesicht, die Demselben schuldige Unterthänigkeit, Treue und Pfl. ht, mit auffrichtigem Herzen und Gewissen, geloben und schwören. Du Herrscher über alle Thronen, wollest von deiner heiligen Höhe, bey

der

der bevorstehenden Erb-Landes-Huldigung, über Herrn und Land, dein Ant-
 lich erheben und leuchten lassen, daß der Herr dem Lande allezeit mit Gnade
 und Liebe zugethan verbleibe, das Land aber seinen Herrn, in unverbrüchlicher
 Treue, jederzeit willkigt und schuldigst, unterthänig und ergeben sey. Du höch-
 ste Majestät, drücke selbst das Siegel deiner ewigen Wahrheit auff das feste
 unauflöbliche Band, welches heute zwischen der Hohen Landes-Obrigkeit die-
 ses Churfürstenthums und Lande, und ihren Unterthanen, neu verknüpffet wird.
 Laß mit den aufgehobenen Händen und Fingern, auch die Herzen zu dir er-
 hoben werden, und was der Mund geredet und gelobet, werde mit beständigen
 wahren Gehorsam, redlich bestätigt und erfüllt. Laß uns der geleisteten theu-
 resten Pflichten, wodurch unserer Hohen Landes-Herrschaft wir mit dem
 vor dir abzulegenden Eyd, uns Lebenslang verbinden, jederzeit getreulich einge-
 denck verbleiben; So wird es unter Ihrem gütigsten Schutz, uns und denen Un-
 srigen beständig wohl ergehen. Du wirst uns eines geruhigen stillen Lebens
 genießten lassen, in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Deine Hülfe wird na-
 he seyn denen, die dich fürchten, daß in unserm Lande deine Ehre wohne, daß
 Güte und Treue aneinander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küsse. Daß
 Treue auff der Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Daß
 uns auch der Herr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe, daß
 die Gerechtigkeit ewiglich vor dir bleibe, und beständig im Schwange gehe. Ab-
 ba, lieber Vater, erhöre diß herliche Flehen deiner Kinder, um deines lieben
 Sohnes Jesu Christi willen. Amen!

C.

Das sind alles löbliche Anstalten gewesen. Sonsten aber wird das Ce-
 remoniell wohl eben so bey dieser Huldigung, als denen übrigen Städten, in
 Sachsen gewesen seyn.

A.

Sie haben Recht, und wenn sie zu frieden sind, so will ich mich nicht lange
 dabey aufhalten, sondern nur so viel melden, daß das Rath-Haus und der
 Marckt auff schönste renoviret, und ein Balcon aus demselben heraus gebau-
 et worden, auff welchen Ihre Königl. Hoheit nachhero, bey Huldigung des
 Volckes, heraus getreten. Selbiger führete folgende Inschrift:

Felicitibus & Auspiciis
 Fortunatissimo & Augustissimo
FRIDERICO AUGUSTO,
 Fidem avitam

H 3

Pi.

Firmissime asseverat.

&

Felicitatem Avorum

FRIDERICORUM & AUGUSTORUM

Fidenter apprecatur

Freyberga.

Fidelis & antiqva.

ECQVI DVX Malor nostro **SaxoalCO.**

Zu Deutsch:

Zu gutem Glücke

schwebet

dem Durchlauchtigsten und Glückseligsten

Fürsten und Herrn

Friedrich August,

auff das Kräftigste

die alte Treue,

und wünschet Ihm

die Glückseligkeit Seiner An-Herren,

derer **Friedriche und Augusten**

voller Zuversicht an,

das alte getreue Freyberg.

Welcher Fürst übertrifft wohl unsern Sächsischen Herrn.

Die andere hiesse also:

DEo przente

Serenissimo Celsissimoque

Principi

Domino

FRIDERICO AUGUSTO

Princ. Reg. Pol. & Lith. & Elect. Sax.

Patri Patriz optimo

Fidei & obsequii perpetuam

religiose sponder

Omnia Leges ac Salutem ipsius

sancte iurans

Freyberga subjectissims.

Zu Deutsch:

Vor dem Angesichte Gottes
 verspricht auff das verbindlichste
 dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten
 Fürsten und Herrn,
Friedrich August,
 Königl. Pohl. und Littthauischen Prinzen, auch Chur-Fürsten
 zu Sachsen,
 dem gütigsten Vater des Vaterlandes,
 ewig treu und gehorsam zu seyn,
 und
 schwebet auff Seine Befehle und vor Seine Wohlfarth auff
 das heiligste
 das unterthänigste Freyberg.

C.

Ohne Zweifel werden auch Ihre Königl. Hoheit, der Chur-Fürst, die Gewercken, ein unterthänigstes Geschenk präsentiret haben.

A.

Ja, nicht anders. Sie haben ihre Gedancken hierbey folgender maßen ausgesprochen. Als bey der d. 9. Jun. 1733. zu Freyberg beschehenen Erb-Huldigung, Sr. Königl. Hoheit, Herrn Friederich August, ein Bergmännischer Nacht-Auffzug gehalten wurde, sollten hierdurch, nebst Überreichung eines Silber-Blickes, ihre unterthänigste Schuldigkeit an den Tag legen, die sämtlichen im Freybergischen Revier bauende Gewercken.

Blick auff!

Durchlauchtigster Fürst!

indem Dein Gnaden-Blick,
 Bestrahlet Freybergs Mund, und deßen Berg-Reviren,
 Da läßt ein Silber-Blick die Redlichkeit verspühren,
 So die Gewerckschafft begt. Sie weicht nicht zurück,
 Von ihrer Schuldigkeit. Hier ist der Daum, die Hand,
 Das Herze hast Du schon zur Treue, Unterpand.
 O Fürst! Du wollst auff uns die Gnaden-Blicke schicken,
 Und so muß Sachsens Stamm, als reiches Silber, blicken.

C.

C.

Der Berg-Auffzug, welcher am Tage der Huldigung des Abends um 11. Uhr gehalten worden, muß ohne Zweifel auch gar schön gewesen seyn.

A.

Es ist ein Berg-Auffzug so etwas, welches man nirgend, als in dem Gebirge siehet. Hier erblickete man eine unzehliche Menge Fackeln und Gruben-Lichter, alle Berg-Berecks-Beante in ihrer besondern Kleidung, auff das schönste und propreste, die Zehndner, Schürfer, Steiger, Marckscheider, die Knappschaffts-Fahne, die Hütten-Arbeiter, Schmelzer, Köhler, das Hütten-Wappen, die Hütten-Knappschaffts-Fahne, und denn die großen Officier, als Berg-Hauptleute, Berg-Commissions-Räthe, Berg-Meister, und so weiter, all auff das propreste und besonders gekleidet, gewiß, dieses ist ein Anblick, den das Herz nichtwanig vergnüget, und in der Welt nicht schöner seyn kan.

C.

Dieses hätte ich gerne sehen mögen.

A.

Es ist ja auch eine Gedächtniß-Münze auff die Huldigung in Freyberg geschlagen. Ja, und die Erfindung ist davon höchst-besonders, indem die eine Seite des Chur-Fürstens Bildniß darstellet mit einigen Chronologischen Überschriften, die andere Seite aber die Stadt Freyberg, mit allerhand Berg-Geräthe und Berg-Arbeit, sehen lässet, mit dieser deutschen Überschrift, woraus die Jahr-Zahl kommet: Freyberg Die alte Vnd getreue Verspricht Die alte Frey avffs neue.

C.

Das ist gewiß sehr wohl erfunden. Ich bin ihnen vor diese gültige Nachricht sehr verbunden, und wenn es ihnen gefällig, so will ich mit des vorgedachten Astrologi Worten, die er in seinem Calender gebrauchet, unsere Unterredung beschließen.

Jetzt ist dem Hause Sachsen ein Glücks-Stern
aufgegangen.







Pen Vd 1705, 8°

ULB Halle

3

002 377 942



1078

m.c.







CURIEUSES

Gespräche,

Zwischen
zweyen guten Freunden

Von der

Ihro Königl. Hoheit
Dem Durchlauchtigsten Chur-
Fürsten zu Sachsen/

In Dresden/
Leipzig/
Wittenberg/
Zorgau/
Bauken/ und
Frenberg/

geleisteten

Urb = Schuldigung/

Darinnen

Alles dasjenige/ was bey gedachter Schuldigung in
obbemeldten Städten vorgegangen, umständlich be-
schrieben wird, nebst einem Extract, der darauff verfer-
tigten Gedichte.